

INFORMATIONEN



Deutscher Musikautorenpreis 2019

Improvisation & Komposition

Monitoring und
Soundfile-Upload in der GEMA

Das Deutsche Komponistenarchiv

AUSGABE 97

01/2019 | 49. JAHRGANG

VORSTAND

Präsident

Prof. Dr. Enjott Schneider | *München*

Dr. Rainer Fabich | *München*
Dr. Charlotte Seither | *Berlin*

Vizepräsident

Dr. Ralf Weigand | *München*

Johannes K. Hildebrandt | *Weimar*
Hans P. Ströer | *Wörthsee*

Ehrenpräsident

Prof. Karl Heinz Wahren | *Berlin*

Micki Meuser | *Berlin*

LANDESVERBÄNDE

Baden-Württemberg

Peter Seiler
Im Lohr 19 | 68199 Mannheim
T: 0621/815274 | F: 0621/824480
M: 0172/6235245
E: peter.seiler@triple-music.de

Hans-Ulrich Pohl
Stellebergstr. 4 | 73092 Heiningen
T: 07161/941790 | F: 07161/941791
M: 0171/8130393
E: info@musekater.de

Bayern

Dr. Ralf Weigand
Waldperlacher Str. 103 | 81739 München
T: 089/63857529 | F: 089/81307765
Studio: 089/7428700
E: ralf.weigand@onlinehome.de

Prof. Dr. Dorothea Hofmann
Gmunder Straße 5 | 81539 München
T: 089/5704004
E: hofmannmusic@t-online.de

Alexander Strauch
Lindenschmitstr. 22 | 81371 München
T: 089/12392231
E: alexanderstrauch@gmx.de

Berlin

Hannes Zerbe
Ifflandstr. 1 | 10179 Berlin
T: 030/2419439 | F: 030/24630788
M: 0160/96028654
E: hanneszerbe@gmx.de

Micki Meuser
Buddestraße 19 | 13507 Berlin
T: 030/21978206
E: info@micki-meuser.com

Ralf Hoyer
Schönholzer Str. 26 | 16230 Melchow
T: 03337/39 99 296
E: direkt@ralfhoyer.de

Brandenburg

Gisbert Näther
Breitestraße 23/85 | 14467 Potsdam
T: 0331/96597810 | F: 0331/903872
M: 0177/5681650
E-Mail: gnaether@web.de

Frank Petzold
Lausitzer Str. 44 | 03046 Cottbus
M: 0176/75069566
E: frank.petzold.cb@web.de

Hessen - Rheinland/Pfalz - Saarland

Michael Sell
Erbsengasse 12 | 60439 Frankfurt/M.
T: 069/586314 | F: 069/576579
E: sell.music@web.de

Rolf Rudin
Langstraße 33 | 63486 Bruchköbel
T: 06183/9194546
E: rolf@rudin.de

Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Peter Manfred Wolf
Am Mühlbachtal 3 | 18184 Poppendorf
T: 038202/30226
E: peter-manfred.wolf@t-online.de

Jung-A Lim
Am Vögenteich 14 | 18057 Rostock
T: 0176/20272875
E: junga.lim63@gmail.com

Norddeutschland

Prof. Helmut W. Erdmann
Fortbildungszentrum für Neue Musik
Katzenstraße 1a | 21335 Lüneburg
T & F: 04131/309390
Wiesenstraße 45 | 30161 Hannover
M: 0177/82 80 512
E: helmut.werdmann@neue-musik-lueneburg.de

Heinz-Werner Kemmling
Hohe Horst 1 | 38554 Weyhausen
T: 05362/7455 | F: 05362/71323
E: hwkemmling@t-online.de

Ursula Görsch
Kurfürstenallee 27 b | 28211 Bremen
T: 0421/448321
E: afokal@yahoo.de

Hartmut Kiesewetter
Bahnenfelder Marktplatz 19 | 22761 Hamburg
T: 040/891113 | F: 040/894835
M: 0171/2026042
E: info@hartmut-kiesewetter.de

Nordrhein/Westfalen

Robert HP Platz
Stammheimer Str. 57 | 50735 Köln
T: 0221/762277
E: info@rhpp.de

Thomas Kern-Niklaus | Tonstudio K.
Kölner Str. 180-182 | 50226 Frechen
T: 02234/94 31 55 | F: 02234/94 31 56
E: info@musikproduktion-kern.de

Sachsen | Sachsen-Anhalt

Prof. Matthias Drude
Weißer-Hirsch-Str. 16 | 01326 Dresden
T: 0351/2682205 | F: 0351/2666654
E: drude.dd@t-online.de

Agnes Ponizil
Kamenzer Str. 22 | 01099 Dresden
T: 0174/30 65 104
E: info@agnesponizil.de

Prof. Thomas Buchholz
c/o DKV LV Sachsen-Anhalt
Böllberger Weg 188 | 06110 Halle
T: 0345/2024022
privat: Ringelnatterweg 11 | 06116 Halle
T.: 0345/2032649 | M: 0173/3554727
E: buchholz.komponist@t-online.de

Thüringen

Peter Helmut Lang
R. Breitscheid-Str. 17 | 99423 Weimar
T: 0171/4463210 | F: 03643/74 11 01
E: peterhelmutlang@web.de

Mario Wiegand
Falkstr. 29 | 99423 Weimar
T: 03643/851516
E: MarioWiegand@web.de

FACHGRUPPEN

DEFKOM

Micki Meuser
Buddestr. 19 | 13507 Berlin
T: 030/21978206 | E: info@micki-meuser.com

Jochen Schmidt-Hambrock
Mittelstr. 30 | 82444 Schlehdorf
T: 08851/615010 | E: js@jochenschmidt.de

FEM

Johannes K. Hildebrandt
Bockstraße 11 | 99423 Weimar
T: 03643/502720 | F: 03643/502720
E: JohannesHildebrandt@web.de

Ralf Hoyer
Schönholzer Str. 26 | 16230 Melchow
T: 03337/3999296 | E: direkt@ralfhoyer.de

Alexander Strauch
Lindenschmitstr. 22 | 81371 München
T: 089/12392231 | E: alexanderstrauch@gmx.de

VERSO

Alexander Zuckowski
E: info@verso.online

David Jürgens
E: info@verso.online

EDITORIAL

„Nichts hat so sehr den Menschen verändert als der Verlust des Schweigens“
Enjott Schneider 4

BUNDESVORSTAND | NACHRICHTEN UND POSITIONEN

Ankündigung Ordentliche Mitgliederversammlung 5
 Deutscher Musikautorenpreis 2019 6
 Improvisation und Komposition | *Enjott Schneider* 7

URHEBER- UND VERTRAGSRECHT

Monitoring und Soundfile-Upload in der GEMA
Martin Helfert, Marc Grittke, Kathrin Poske & Jens Kindermann 11

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN UND FACHGRUPPEN

Was macht eigentlich... das Deutsche Komponistenarchiv? | *Antje Müller*..... 13
 Förderpreis für junge Komponisten geht nach Dresden 14
 FEM-Nadel 2019 für Flötistin Carin Levine | *Alexander Strauch* 14

STIFTUNGEN

Jani Christou: Ritual, Experiment und politische Kunst | *Stefan Beyer* 15

WETTBEWERBE

Wettbewerbe 17

MITGLIEDER

Nachruf Peter Weirauch | *Prof. Bernd Wefelmeyer* 20
 Ehrungen und Preise..... 21
 CD-Neuerscheinungen 21
 Uraufführungen 24
 Neue Mitglieder im DKV34

IMPRESSUM

INFORMATIONEN 01|2019

Herausgeber:
 Deutscher Komponistenverband

Redaktion:
 Prof. Dr. Enjott Schneider
 Dr. Antje Müller

Bayreuther Str. 37 | 10787 Berlin
 T.: 030 - 84 31 05 80
 F.: 030 - 84 31 05 82

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion wieder.

Deutscher Komponistenverband
 Bayreuther Str. 37 | 10787 Berlin
 T.: 030 - 84 31 05 80 / 81
 F.: 030 - 84 31 05 82
 E.: info@komponistenverband.org
 www.komponistenverband.de

Commerzbank AG
IBAN: DE87 1008 0000 0458 5215 00
BIC: DRESDEFF100

Geschäftsführerin:
 Dr. Antje Müller
 E.: mueller@komponistenverband.org

Justiziar:
 Dr. Gernot Schulze | München

**Förderungs- und Hilfsfonds des
 Deutschen Komponistenverbandes
 &
 Paul und Käthe Kick-Schmidt-Stiftung**

Geschäftsführerin:
 Sabine Begemann

Die **Nr. 98** der
 INFORMATIONEN erscheint im
Oktober 2019.

Einsendeschluss der
 Uraufführungsmeldungen und Beiträge
 ist der **02. September 2019.**

„Nichts hat so sehr den Menschen verändert als der Verlust des Schweigens“ (Max Picard 1888-1965)



Foto: Studio Rosenthal

Enjott Schneider

In heutigen Tagen, wo das laute Schreien von (Fake-)News und die aggressiv lärmenden Konsumaufforderungen so omnipräsent sind, dass es nur noch in der Natur Oasen der Ruhe gibt, da ist Stille ein wertvolles Gut geworden! Von Pablo Nerudas Gedichtband „Schalen der Stille“ bis hin zu

Laotse „Stille und Ruhe bringen die Welt ins rechte Maß“. Wir Musiker – und hier vor allem die meist einsam komponierende Zunft – sind eigentlich die Meister der Stille, denn jeder Klang wird aus Stille geboren und verhaucht wieder in eben diese. Gerne greife ich hier in meine gesammelten Aphorismen, denn für alle großen Denker und Kreative waren Einsamkeit und Schweigen unabdingbare Basis. So Kurt Tucholsky „Man muss aus der Stille kommen, um etwas Gedeihliches zu schaffen, nur in der Stille wächst dergleichen“. Jean Paul „Unsere größten Erlebnisse sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden“. Meister Eckhart, der von Hegel bis Fichte alle Philosophen der Neuzeit anregte: „Das ewige Wort wird nur in der Stille laut“. Khalil Gibran „Eternal truth is not communicated by human words. Silence is bridge between the souls“.

Ja, – und deswegen möchte ich die Riesenfreude darüber, dass bei der Urhebergesetzgebung in Brüssel zum Wohle der Kreativen und gegen den lauten Manipulationsterror der Datenkonzerne entschieden worden ist, nicht

mit einem Gegenlärm, sondern ganz still ausdrücken: ...daß der gesunde Menschenverstand, Fairness und ein konstruktives Blicken in die Zukunft (statt dem schnellen Dollar) sich durchsetzen konnten, das gab Vertrauen und Hoffnung..

In den vorliegenden INFORMATIONEN zeigen Komponistinnen und Komponisten erneut mit ihrer Vielfalt aus allen Säulen des DKV – ob Song, ob Filmmusik, ob Konzertmusik –, daß hier mit Vitalität gearbeitet wird und in einer immer mehr an nur am Nützlichen orientierten Welt das Nutzlose, das Schöne, das die Seele Erbauende und nur für sich selbst Sprechende des ästhetischen Tuns einen festen Platz in der Gesellschaft hat. Zweifellos müssen wir dafür ‚kämpfen‘, und der Dank gilt allen, die in den letzten Monaten gegen Google & Co. ihre Argumente laut werden ließen. Aber flankierend dazu ist am wirksamsten, mit der zur Stille tendierenden Sprache der Musik selber zu zeigen, was wir in unserem tiefsten Wesen können....

Herzlicher Gruß, Enjott Schneider

Ankündigung

ORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN KOMPONISTENVERBANDES E.V.

Donnerstag, 23. Mai 2019 | 11.00 bis 15.00 Uhr

The Westin Grand Munich | Arabellastraße 6 | 81925 München

Raum: Barcelona

Im Anschluss an die Versammlung treffen sich die Fachgruppen.

Die Tagesordnung wird unseren Mitgliedern mit der Einladung im April zugehen. Anträge sind dem Vorstand sechs Wochen vor der Versammlung einzureichen und zu begründen.

Wir empfehlen eine rechtzeitige Hotelbuchung.

SITZUNG DER FACHGRUPPE FILMMUSIK (DEFKOM)

Donnerstag, 23. Mai 2019 | 17.00 bis 19.00 Uhr

The Westin Grand Munich | Arabellastraße 6 | 81925 München

Raum: Barcelona

Leitung: Micki Meuser

SITZUNG DER FACHGRUPPE E-MUSIK (FEM)

Donnerstag, 23. Mai 2019 | 17.00 bis 19.00 Uhr

The Westin Grand Munich | Arabellastraße 6 | 81925 München

Raum: Montreal

Leitung: Johannes K. Hildebrandt

SITZUNG DER FACHGRUPPE VERSO

Donnerstag, 23. Mai 2019 | 17.30 bis 19.00 Uhr

The Westin Grand Munich | Arabellastraße 6 | 81925 München

Raum: Rom

Leitung: Alexander Zuckowski

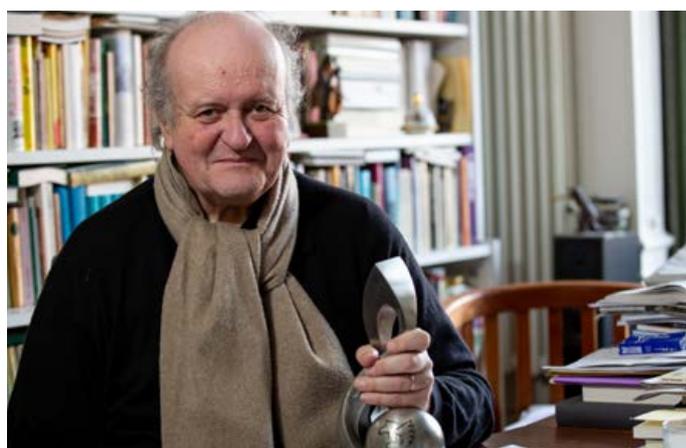


Namika und Team

Foto: Sebastian Linder



Ralf Wienrich und Pit Rampelt.



Wolfgang Rihm

Foto: GEMA, Frank Stenlein

Deutscher Musikautorenpreis 2019

In Berlin wurde am 14. März der Deutsche Musikautorenpreis verliehen. „Gegenseitige Anerkennung abseits jeder Konkurrenz, dafür steht der Deutsche Musikautorenpreis. Es geht nicht um Verkaufszahlen oder Klicks. Es zählt allein die Qualität der Melodien und Texte – und die Leidenschaft, mit der Sie alle Musik erschaffen“, sagte Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA, in seiner Eröffnungsrede.

Ralf Weigand betonte in seiner Rede als Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA: „In für uns Urheber schwierigen Zeiten, wo wir in maximal zwei Sätzen darlegen müssen, warum die Würdigung unseres Schaffens nicht das Internet und seine

Giga-Profiture zerstört, dürfen wir heute den Fokus auf das richten, was wir besser können: unsere Musik! Die von Ihren Kolleginnen und Kollegen ausgezeichneten Künstler zeigen in großartiger Weise, welche unglaubliche Vielfalt und Qualität durch gekonnte Varianz und feinsinnige Differenziertheit in unserem Musikland täglich neu entsteht. Meist sind auch dazu mehr als zwei Akkorde erforderlich.“

Wir gratulieren sehr herzlich unseren Mitgliedern Ralf Wienrich (Gewinner der Kategorie „Komposition Audiovisuelle Medien“), dem Team um Namika für das erfolgreichste Werk 2018 (*Je ne*

parle pas français): Hannes Büscher, David Vogt, Sera Finale und Simon Triebel. Unsere ganz besonderen Glückwünsche gehen an Wolfgang Rihm, der für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde. Mit einem Œuvre von über 500 Kompositionen ist er der meistgespielte deutsche Komponist der Gegenwart. „Wolfgang Rihm ist das ‚enfant terrible de son siècle‘ im besten Sinne des Wortes“, resümierte die Jury des Deutschen Musikautorenpreises. „Er hat es geschafft, mit seinen Kompositionen eine eigene Sprache zu finden in einer Welt, die so immens ist, wie die heutige.“

IMPROVISATION & KOMPOSITION

Eine Unterscheidung mit Blick auf Schöpfungshöhe, Originalität und den Grad der Verdichtung*

■ von ENJOTT SCHNEIDER

Das Urheberrecht schützt geistiges Schaffen – also auch musikalische Werke – als Immaterialgut und ist Pendant zum gewerblichen Rechtsschutz. In Verwertung und Monetarisierung von geistigem Schaffen (etwa im Verteilungsplan der GEMA oder beim Fixieren von Lizenz- und Auftrags honoraren) sind Abwägungen hinsichtlich einer „Wertigkeit“ von musikalischen Werken erforderlich. Hier stehen Improvisieren und Komponieren in einem Spannungsfeld. Mit Blick auf die zugrundeliegende Arbeitszeit bei der Werkschaffung lässt sich beispielsweise feststellen, dass für ein improvisiertes Werk von zehn Minuten Dauer im Extremfall nur zehn Minuten Arbeitszeit benötigt werden, für ein komponiertes Werk jedoch bis zu vier oder fünf Wochen. Geht man diesem Phänomen nach – was im vorliegenden Essay eher als Werkstattbericht denn als juristisch-wissenschaftlichem Text geleistet werden soll – so gelangt man zu einer Fülle zu diskutierender Fragen hinsichtlich Schöpfungshöhe, dem „Werk“-Begriff, dem investierten Prozess der Verarbeitung und Verdichtung bis hin zur Grundfrage, ob bei improvisierter Musik – aufgrund des hohen Stellenwerts der Performance und der spieltechnischen Erfordernisse – nicht nur das Urheberrecht (GEMA), sondern auch das Leistungsschutzrecht (GVL) als sogenanntes verwandtes Schutzrecht greifen müsste.

Eine Schlüsselrolle spielen „Schöpfungshöhe“ (Gestaltungshöhe, Werkhöhe) und „Werkcharakter“. Ohne sie wäre Musik gemeinfrei. In der Urheberrechtsdebatte sind sie „fester Bestandteil“ und bestimmen „die Untergrenze des Urheberrechtsschutzes“. Diese Schwelle wird auch unter die Begriffe der „Individualität“ und „Originalität“ gefasst. Gemäß der „Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst“ von 1886 (seitdem mehrfach revidiert) ist der „Werkcharakter“ Voraussetzung für den Schutz von geistigem Eigentum in der Musik.

Die damalige Schutzdauer von 50 Jahren wurde 1993 europaweit auf 70 Jahre harmonisiert.



Zur Definition von IMPROVISATION: Der Terminus entstand aus dem italienischen „improvviso“ im Sinne von „unvorsehen“ oder „unerwartet“. Es ist die Verneinungsform des lateinischen „pro-videre“ als „voraussehen“. Musik entsteht hier spontan in der Ausführung ohne schriftliche Fixierung, wobei jedoch unterschiedliche Grade der Planung (Festlegung von Skalen und Harmonien, Formabsprachen, Referenzmodelle und -schemata) möglich sind. Der daraus resultierende unmittelbare Einfall, die Inspiration und Intuition (die ohne Nachdenken aus dem Unterbewusstsein als Gedankenblitz entstammende Eingabe) gehören zum Wesen der Improvisation und sind in der Kreativitätstheorie hoch geachtet. Albert Einstein: „Die Intuition ist ein göttliches Geschenk. Der denkende Verstand ein treuer Diener. Es ist paradox, dass wir heutzutage angefangen haben, den Diener zu verehren und die göttliche Gabe zu entweihen“. Improvisierte Musik mit der Dominanz des Interpretens gibt es seit Jahrtausenden ...und auch heute noch als anthropogene Konstante. Phänomenologisch ist Im-

provisation dadurch definiert, dass der Zeitfluss beim Erschaffen von Musik nie verlassen wird und somit kein Zeitraum für nachdenkerische Gestaltung oder Korrekturen bleibt.

Zur Definition von KOMPOSITION: Der Terminus leitet sich etymologisch vom lateinischen „componere“ als „zusammensetzen“ ab. Hier wird via musikalischer Notation die klingende Musik aus dem Zeitfluss herausgenommen und kann dann unabhängig von der Klangzeit reflektiert, organisiert, konstruiert und korrigiert werden. Da der Akt des denkerischen Komponierens viele Tage dauern kann, die letztendliche reale Zeit des Erklingens von Komponiertem aber nur wenige Minuten beträgt, darf von einer „Verdichtung“ des Zeitlichen gesprochen werden. Diesen wesentlichen Prozess des Komponierens brachte Franz Kafka in seinem „Dichtung ist Verdichtung“ auch für die Literatur auf den Punkt. Ein Gedicht ist „verdichtete Sprache“ und auch hier hinsichtlich der Schöpfungshöhe einem gewöhnlichen Sachtext übergeordnet. Mehrstimmiges Komponieren ist ein historischer und geographischer Sonderfall, der erst ab dem 10. Jahrhundert in den klösterlichen Schreibstuben Zentraleuropas entstand. Im Kontrapunkt als schriftlicher Organisation von Musik wurde erstmals „Note gegen Note“ (punctus contra punctum) gesetzt. Von dieser frühen Mehrstimmigkeit führte dann der Weg zu den architektonisch gestalteten Partituren der überdimensionalen Sinfonien und Opern von Beethoven, Bruckner, Wagner, Mahler und Strauss.

Der improvisierte Anteil bei komponierten (also verschriftlichten) Werken war zunächst noch sehr groß. Gerade in der weltlichen Musik des Mittelalters sind nur Melodiegerüste notiert bzw. überliefert, die dann spontan verziert und mit improvisierter Percussion und stereotypischen Modellen der Mehrstimmigkeit (Bordun-, Mixtur- und heterophonen Techniken) zum eigentlichen Werk ergänzt wurden. In der Musik der Renaissance (Concerti, Ma-

drigale und frühe Opern) war die Harmonik nur in einem rudimentären Generalbass angedeutet, der dann von mehreren Instrumentalisten improvisatorisch ausgedeutet wurde. Die Improvisation von Verzierungen und improvisierte Generalbass-Begleitung bestimmten auch in der Barockmusik bis nach 1750 die klangliche Endgestalt der Musik. In Klassik und Romantik blieb nur die Solokadenz in den Instrumentalkonzerten noch ein definierter Ort der Improvisationskunst, bevor in der Neuzeit (mit Gustav Mahler beginnend) die radikale Reglementierung des Interpretieren via Partitur-Notation die Norm wurde: In der Kompositionstechnik des Serialismus wurden z.B. 12 Grade der Dynamik oder der Anschlagsart definiert und schlossen jeden improvisierten Eigenanteil des Interpretieren aus. Diese Überregulation findet sich bis heute in der „New Complexity“ wieder, obwohl nach 1960 mit Jazzeinflüssen, grafischer Notation und Aleatorik wieder neue Formen des Improvisierens in der Kunstmusik entstanden.

Heute ist Improvisation die Grundlage vieler (geschützter) Musikstile der letzten 70 Jahre: Genuine Orte sind Jazz, Blues und Rock'n'Roll. In der Hit-orientierten Rockmusik sind die Improvisationsanteile als Wesenhaftes zurückgegangen. In den 1970er Jahren war Improvisation noch konstitutiv bei Gruppen des psychedelischen oder progressiven Rocks mit ihrem Mix aus Blues und Live-Elektronik (Grateful Dead, Pink Floyd, Jimmy Hendrix, Can, Deep Purple). Bis heute sind in der populären Musik die Improvisationssoli etwa auf E-Gitarre oder Saxophon immer noch legendär. Orte der Improvisation sind ferner: a) Kirchenmusik (zum Ethos eines Organisten gehört es, nur mit dem Gesangbuch als Melodiegrundlage einen ganzen Gottesdienst zu improvisieren), b) Filmmusik (vor allem in Filmen mit geringem Budget ohne Gagen für reale Musiker – etwa daily soaps oder Dokufilmen – werden rein improvisativ mit Samplingsounds auf bis zu 40spurigen Midiprogrammen Musiken geschaffen), c) Live-Tanzmusik, d) Ethno- und Volksmusik, e) die Pop- Dance- und Elektro-Produktionen im Tonstudio und f) diverse Formen der E-Musik wie z.B. Live-Elektronik.

ZUR FRAGLICHKEIT VON WERKCHARAKTER UND SCHÖPFUNGSHÖHE

KOMPOSITION: Der Umfang des Urheberrechts ist an das Werk als konkret wahrnehmbare Form geknüpft. Das Vorhandensein von „Individualität“ als Garant und Gradmesser der Schöpfungshöhe ist eine wichtige Voraussetzung des urheberrechtlichen Schutzes. Beim Akt des Komponierens mit der Verschriftlichung ist solcher Werkcharakter nahezu immer gegeben. Die dreiteilige klassische Arbeitsweise ‚Komponieren/Notieren – Herstellung des Notenmaterials (Verlagstätigkeit) – Interpretieren‘ bedingt die Existenz des definierten Werkes. Komponieren als die Methode eines reflektierenden ‚Componere‘ geht deutlich auf die ‚Musikalische Rhetorik‘ des 17. und 18. Jahrhunderts zurück. Komponisten (allen voran J.S. Bach) verfertigten ihre als ‚Klangrede‘ definierten Werke nach Maßgaben der Rhetorik der griechischen und römischen Antike: am Anfang des Kompositionsprozesses standen (die eher subjektiven bzw. spontanen) Schritte der ‚inventio‘ und ‚inspiratio‘, denen dann der rational kontrollierte Dreischritt ‚dispositio‘ (Formplan der Rede bzw. des musikalischen Werkes), ‚elaboratio‘ (Ausarbeitung) und ‚decoratio‘ (verfeinernde Ausschmückung) zu folgen hatte. – Seit der Ästhetik des ‚Sturm und Drang‘ im 18. Jahrhundert und des Geniekults der Romantik (Robert Schumann: der erste Einfall ist der originellste und damit beste) ging der Formalismus der musikalischen Rhetorik im Kompositionsvorgang dann deutlich zurück. Es bleibt jedoch – auch für den modernen Komponisten – zumindest die Zweiteilung ‚Inkubationsphase‘ (intuitive Suche nach Ideen und Einfällen) und ‚konkrete Arbeitsphase‘ (mit Notenpapier oder mit sukzessiven Schichtungen via Musikprogramm als Komponierhilfen).

IMPROVISATION: Beim Improvisieren ist weit weniger die Trennschärfe garantiert, dass ein akustisches Gebilde mit Werkcharakter und mit ausreichender Gestaltungshöhe geschaffen wurde. Problemzonen aus urheberrechtlicher Sicht: Bei geringer Originalität (Verwendung allgemein üblicher Figurationen) kann plötzlich die interpretatorische Expressivität überwiegen, die

dann eher vom (dem Urheberrecht untergeordneten) Leistungsschutzrecht abgedeckt ist. Bei Gruppenimprovisation als kollektiver Schöpfung kann das bedingende Kriterium der Individualität und der ‚persönlichen geistigen Schöpfung‘ §2 UrhG infrage gestellt werden. Im Jazz und Rock'n'Roll sehe ich z.B. in der Verwendung des Allgemeingut gewordenen 12taktigen Blues-Schemas keine Entstehung einer geschützten Werkhöhe mehr, wenn die Improvisationspattern und die Soundgestaltung von konventioneller Stereotypie sind. Auch ist bei Jazz-Improvisationen über ein markantes und originelles Thema oft zu hören, wie mit zunehmendem Verlauf die Pattern austauschbar, konventionell und kollektiv werden – wie die anfängliche Individualität in Standardphrasen verflacht. – Viele Improvisationen (gerade von Non-Profis und kompositorischen Laien) können heutzutage mittels notationsanalytischer Programme aufgezeichnet und in – quasi druckähnliche – Form gebracht werden. Die leicht zu erbringende professionelle Notation (was ich beim Begutachten laienhafter Versuche schon oft erfahren habe) suggeriert dann vorschnell eine Schöpfungshöhe, die sich beim zweiten Blick als nicht schützenswert erweist.

VERDICHTUNG DER ZEIT

Wie zuvor schon angedeutet, ist das Phänomen der ‚Verdichtung‘ (ob in Musik oder Sprache) konstitutiver Parameter einer Werkschaffung. Denk- und Suchprozesse von vielen Tagen können sich radikal auf zwanzig Sekunden ‚verdichten‘. Ein Extremfall der neueren Musik ist z.B. Anton von Webern, der um 1910 in seinen Violinstücken op. 7 und den Cellostücken op. 11 im langdauernden Schaffensvorgang die Solostimme auf gerade noch ein Dutzend Töne reduzierte: Komprimierte Zeit und Werktiefe. Im Gegensatz dazu tendiert Improvisieren zu Repetition, Rückgriff auf Bekanntes und – bei mangelnder aktueller Inspiration – zum tendenziellen Leerlauf. Als Organist, der in Improvisationskonzerten über gegebene Themen improvisierte, habe ich sozusagen am eigenen Leibe erfahren, wie das subjektive Zeiterleben schwindet und die Improvisationen immer zu lang dauernd geraten (als

sogenannter „Organistenzwirn“), – weil man mit dem Wunsche des Optimierens oder Korrigierens einer Idee in den Sog des „Zweimal-Sagens“ gerät. Gewisse Verdichtungsgrade gibt es jedoch auch in improvisierter Musik: Die Qualität des improvisierten Jazz ist z.B. vom Grad der Verdichtung im Sinne einer mentalen Vorbereitung und einer gemeinsamen Improvisationserfahrung des Improvisierens abhängig. Einem Ensemble, das sich kennt und schon viele Stunden improvisiert hat, gelingt bisweilen dichte Zeitgestaltung. Beim unvorbereiteten „Jammen“, wo zu Beginn oft belanglos ‚gedudelt‘ wird, um sich kennenzulernen und wo mögliche Strukturen unentdeckt bleiben, kann meist nicht von einer Werkentstehung gesprochen werden. Ein erfahrenes Jazzensemble kennt diese Gefahr nicht: Man kommuniziert nonverbal, kann intuitiv auf vergangene gemeinsam gestaltete Werkprozesse sowie kompositorische Diskussionen zurückgreifen, und es entstehen Werke von beachtlicher Schöpfungshöhe. In diesem Sinne gehört zum Werkcharakter immer ein der realen Klangdauer vorgeschaltetes Suchen und Kanalisieren (egal ob beim Improvisieren oder Komponieren), die in eine unerschütterliche Gewissheit der formalen Stimmigkeit münden. Der Komponist Paul Hindemith hat solch intuitive Werkentstehung einmal mit der Metapher des „Blitzschlages“ verdeutlicht: Nur für den Bruchteil einer Sekunde erhellt sich eine nächtliche Landschaft, die sich in greller Klarheit zeigt. Der Rest des Schaffens ist dann Suche und harte Arbeit. Im Begriff des „Ein-Leuchtens“ finden wir diese Blitzschlag-Metapher niedergelegt.

DIE ZEITLOSIGKEIT DES ARCHAISCHEN UNTERBEWUSSTEN

Es wäre zu formalistisch gedacht, wenn man die Schöpfungshöhe eines Werkes allein aus der Relation von investierter kompositorischer Arbeitszeit und der letztlichen Klangdauer als dem ‚Grad der Verdichtung‘ feststellen ließe. Beim Schöpfungsakt – so hat es C.G. Jung in seiner Kreativitätstheorie überzeugend dargestellt – geht der Künstler „nach innen“ in die Tiefe des kollektiven wie des individuellen Unbewussten. In dieser Archaik gibt es keine Zeit. Im Gegenteil: wir können dort – abseits von

den Großhirnleistungen des Professionalismus und des Akademismus – sogar der vergessenen Welt unserer Kindheit begegnen. Kortikale Leistung tendiert dazu, komplexe und ‚künstliche‘ Werke zu schaffen. Verkomplizierungen oder (in der zeitgenössischen Musik) „New Complexity“ gelingen auf recht leichte Weise: Man muss hierfür nur den auf diszipliniertem Denken beruhenden Reflektionsgrad der „elaboratio“ ins Extreme steigern. Weitaus schwieriger ist es, eine durch die Unmittelbarkeit des Einfachen beeindruckende künstlerische Aussage zu formulieren. In R.M. Rilkes Wort von „Kunst ist Kindheit nämlich“ liegt der Schlüssel für die Relevanz von „Einfachheit“ im ästhetischen Prozess: Der Kinderarchetyp (wie C. G. Jung 1941 darlegte) stellt für den Menschen die Brücke zur Kollektiv-Seele und zu den intuitiven Wahrheiten dar. Nie waren die Sinne des Menschen so wach wie in seiner Kindheit. Dort waren die Emotionen (Angst, Lachen, Weinen, Freude) am unmittelbarsten.

Nicht nur Musiker – prototypisch sei auf Mozart verwiesen – waren ‚Kinds-köpfe‘. Der Kinderarchetyp ist auch gerade für die Malerei konstitutiv. Monet verherrlichte die „Unschuld des Auges“, van Gogh beschloss, „zu malen wie Kinder“, Gauguin verband „Kind“ mit der primitiven Kunst der Südsee, Gabriele Münter ‚kopierte‘ (wie man heute weiß) vor allem ihre gesammelten Kinderzeichnungen. Gustav Klimt liebte Kinderzeichnungen. Picasso und viele andere schufen ihre „l'art primitif“ als Verzahnung von kindlicher, primitiver und prähistorischer Kunst.

In der Literatur wirkte der Kinder-Archetyp ebenso befreiend. In Jean-Jacques Rousseaus *Émile ou de l'éducation* (1762) ist „Kind“ erstmals eine freie Totalität mit eigenem Wachstumsrhythmus. „Kindheit“ ist ein insularer Freiheitsraum: „L'enfance est le sommeil de la raison“. Rousseaus Glaube an die unschuldige „Freiheit“ des Kindes löste dann die romantische Gleichsetzung von Genialität und „wiedergefundener Kindheit“ aus. Nach Friedrich Schillers Diagnose sei das Kind „die einzige unverstümmelte Natur, die wir in der kultivierten Menschheit noch antreffen, daher es kein Wunder ist, wenn uns jede Fußstapfe der Natur außer uns auf unsere Kindheit zurückführt“.

IMPROVISIEREN ALS PSYCHISCHE ENTDECKUNGSREISE

Der Weg in die Innenwelt von Phantasie und Kreativität – damit zu Authentizität, ureigenem Ausdruck der Seele (Expressivität) und zu individueller Schöpfungshöhe – führt also paradoxerweise entgegen aller bislang geforderten Gestaltungskraft des Denkens und Ausarbeitens auch am Rationalisieren vorbei ins Unterbewusste. Darin liegt ein positiver Aspekt der Improvisationskunst beschlossen: Indem beim Improvisieren durch das Gefangensein im musikalischen Zeitfluss („immer Weiterspielen“, „Nicht Aufhören“) das Nachdenken eliminiert wird, erhält die Musik eine Vitalität und Ursprünglichkeit, die beim langsamen und von grüblerischen Ruhepausen durchsetzten Beschreiben von Papier niemals erreicht werden kann. Nicht umsonst spricht man vom Auswendigspielen und spielen ohne Notenlesezwang von „jouer par cœur“ oder „playing by heart“. Das „Herz“ (oder im Blues die „Seele“ als „soul“) ist beim Improvisieren zum Gegenspieler von Kopf und Großhirn geworden. Somit kann die Gestaltfindung bei der Improvisation auch zum Modell für die Komposition werden.

Gerade die zeitgenössischen Komponisten sind oft zu sehr „Schreibtischtäter“ oder besser „Computer-Täter“ geworden und viel zu wenig dem Musizieren, der virtuosens Beherrschung eines Instruments oder des Dirigierens verpflichtet. Der „Performer Composer“ ist eine in den USA selbstverständliche Doppelung, die gerade von den Minimalisten (Glass, Reich, Laurie Anderson, Meredith Monk mit ihren Live-Ensembles) sehr kultiviert wurde.

Das Selbstaufführen und – unmittelbar verbunden – das Improvisieren hatte auch in Europa früher immense Bedeutung. Denken wir an Johann Sebastian Bach (auch Bruckner oder Reger), die jederzeit eine Fuge aus dem Stand improvisieren konnten. Denken wir an Mozart oder Beethoven, die ihre Klavierkonzerte zunächst selbst aufführten, ohne jemals den Klavierpart ausgeschrieben zu haben. Auch die *Nocturnes* von Frédéric Chopin sind zunächst improvisativ entstanden und erst später verfeinert und verschriftlicht worden. Musik, die unmittelbar aus realem

Klangempfinden und motorischem Selbstaussdruck entsteht, hat ihren eigenen Charme und Originalität. Diese gilt es beizubehalten, auch wenn ich später nur noch stumm am Schreibtisch schreibe. In meiner eigenen Biographie waren das Erlebnis des Klangs, der Motorik und die Perfektion der instrumentalischen Fähigkeiten eine unerlässliche *conditio* des Komponierens. Improvisation war schon immer ein bedeutsamer Schlüssel.

SPONTANEITÄT UND KREATIVITÄT WOLLEN GEÜBT SEIN

Das Verhältnis von Improvisation und Komposition ist also ein paradoxes. Beide Phänomene müssen voneinander lernen: die zur Intuition neigende und leicht der Kontrolle entgleitende Improvisation braucht das Denkerische; die zur Verkopfung und Abstraktion neigende Komposition (mit ihrem Dickicht kompositorischer Regeln und „Gesetze“) braucht den Freiraum des Archaischen, Emotionalen und Seelischen. Für den Komponisten gibt es viele Wege, die Dominanz des Großhirns auszuschalten. Diese reichen vom Drogenenuss (Kaffee, Schokolade, Alkohol oder Joint) bis zum kalkulierten Faulenzen. Der Komponist Leonard Bernstein nannte, auf Kreativität befragt, sein wichtigstes Instrument: das Sofa!... Sich darauf legen, die Gedanken schweifen lassen. Der Müßiggang war

für ihn unerlässlich. Deshalb ist der neuzeitliche Ausspruch „Zeit ist Geld“ so unwissend: In ökonomisiertem Zeitraster können keine gute Ideen mehr entstehen. Es wird immer schwieriger, Inseln der Nutzlosigkeit und des Nicht-Funktionalen zu finden. Sich Verweigern, das kann eine Kreativitätsfördernde Entscheidung sein.

Persönlich provoziere ich kreative Ideen gerne durch Widerspruch und antipodisches Denken. Komme ich z.B. mit einer komplexen Orchestertextur nicht weiter, dann lese ich ein spannendes Buch oder absolviere leidige Büroarbeiten. Gegensätzliches zu Verbinden war seit jeher „das“ probate Mittel für Poesie und Phantasie. In der Lyrik schuf Petrarca das aus Widerspruch gestaltete Oxymoron – etwa „süßer Tod“, „weiße Schwärze“, „heilige Hure“. Dinge und Gedanken zu verbinden, die gar nichts miteinander zu tun haben, das regt an und schafft einen kreativ-poetischen Raum für noch nie Dagewesenes, für imaginäres Neuland. „Denk und mach das Gegenteil des eigentlich Gesuchten!“, Querdenken, sinnlose Kombinationen suchen... das vermag exorbitante Ergebnisse zu zeitigen.

Meine ideale Mechanik des Komponierens ist das schnelle, rauschhaft-unterbewusste Komponieren im realzeitlichen Tempo des Improvisierens. Dem geht allerdings immer eine lange Inkubationsphase von 3-4 Monaten

voraus. Bevorzugt mit „Zeitdruck“ schalte ich dann bei der realen Niederschrift grüblerisches Denken aus um ungestört mit dem Unterbewusstsein (wie bei der „écriture automatique“ der Surrealisten der 1920er Jahre) verschaltet zu sein. Gewährsmann ist mir hier Gioachino Rossini, der als Mittel für kreative Einfälle den Zeitdruck empfahl: nach dem Prinzip des „warte bis zum Tag der Uraufführung, dann fällt dir Gutes ein!“ hatte er nachweislich mehrere Ouvertüren komponiert. Nach der rauschhaften Niederschrift, wenn das Werk in seinen Konturen schon präzise vorliegt, folgen bei mir dann die Korrektur, das Bearbeiten und Verdichten und die Verfeinerung der Instrumentation. Auch hier habe ich einen Gewährsmann: Robert Schumann, der z.B. seine *Frühlingssinfonie* B-Dur in einem Rausch in vierzehn Tagen als Klavierauszug niederschrieb... und dann langsam reflektierend in mehreren Monaten instrumentatorisch ausarbeitete.

* Dieser Text ist ein Wiederabdruck, original erschienen in:

Anwalt des Urheberrechts: Festschrift für Gernot Schulze zum 70. Geburtstag

Herausgegeben von Thomas Dreier, Karl-Nikolaus Pfeifer, Louisa Specht, München (C.H. Beck) 2017, S. 47-56.

Monitoring und Soundfile-Upload in der GEMA

■ von MARTIN HELFERT, MARC GRITTKKE, KATHRIN POSKE & JENS KINDERMANN

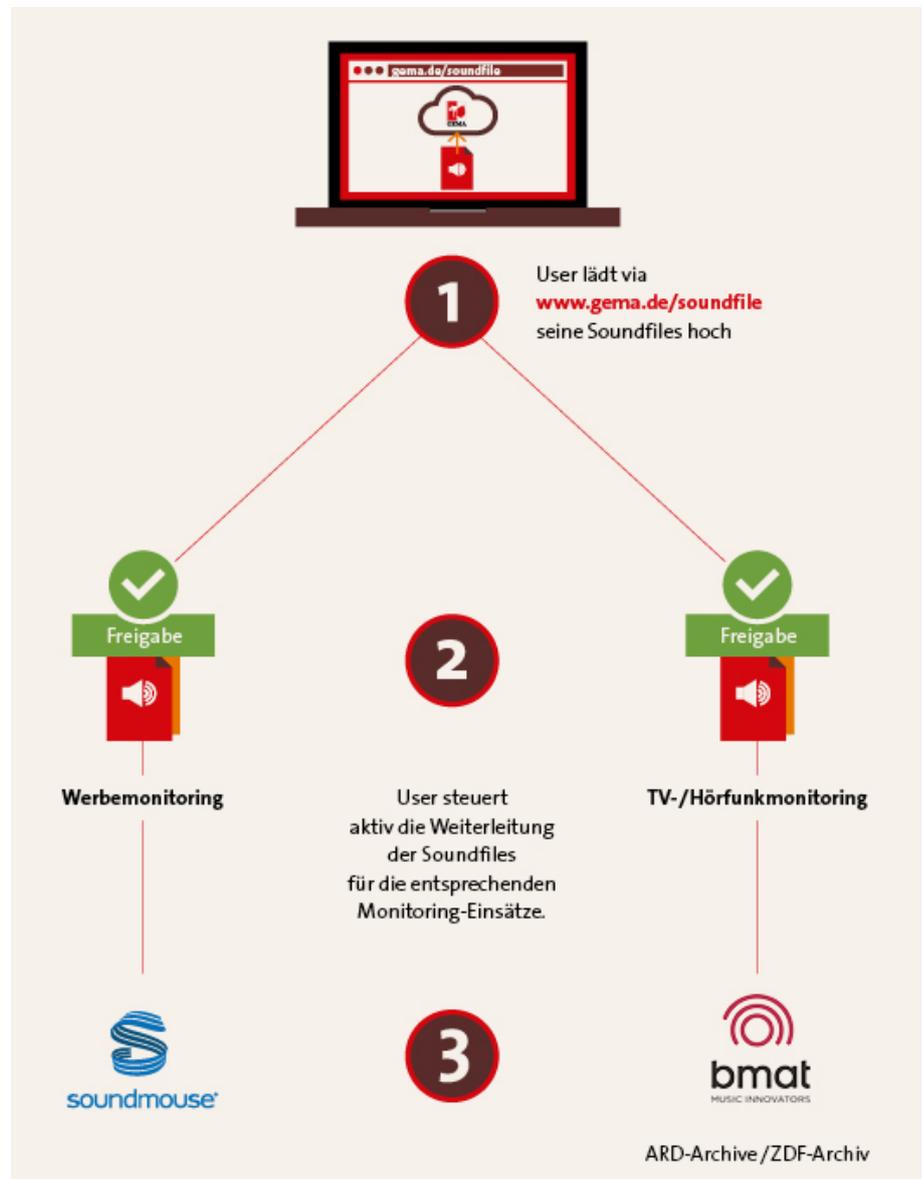
Mit einer Vielzahl von Apps für Mobiltelefone ist es heute in wenigen Sekunden möglich, eine oftmals verlässliche Identifikation von aufgeführter oder gesendeter Musik durchzuführen. Bekannte Angebote sind z. B. Shazam, SoundHound, Music ID, Track ID oder Musixmatch.

Doch wie ist eine Erkennung von Musik möglich? Für die Erkennung wird mit dem Handy eine Audiosequenz (z. B. aus dem Radio) mitgehört und überprüft. Im Erfolgsfall bekommt der Nutzer sofort Informationen über den zugehörigen Titel, den Interpreten, das Album und auch die Möglichkeit zum Download oder Stream angezeigt.

Bei Auslösen des Mithörens wird die wiedergegebene Musik live aufgenommen und mit einer eigenen Datenbank abgeglichen. Voraussetzung dafür ist, dass für das Musikwerk ein Audiofingerprint mit den entsprechenden Angaben zu Interpreten, Titel und Urhebern in der Datenbank vorhanden ist. Diese umfasst Millionen von Audiofingerprints. Das sind digitale Codes zur Charakterisierung von Audioaufnahmen und Grundlage der Erkennung.

Während sich die oben aufgeführten Anbieter ausschließlich an den Endkonsumenten orientieren, bieten andere gewerbliche Monitoring-Spezialisten wie YACAST, BMAT oder Soundmouse effiziente Lösungen für die automatisierte Generierung von Musikmeldungen für die GEMA und GVL an. Diese bilden die Grundlage der Tantiemenverteilung an die Rechteinhaber der musikalischen Werke.

Rundfunkveranstalter im Hörfunk und Fernsehen sind gegenüber der GEMA und GVL verpflichtet, die von ihnen genutzten Musikwerke zu melden. Dieser Prozess läuft bei den meisten Sendern oftmals manuell und ist dadurch fehleranfällig und zeitintensiv. Bereits seit 3 Jahren verwendet die RTL-Mediengruppe als einer der Vorreiter das Monitoring der Firma Soundmouse



Das Soundfile-Upload-Portal fungiert als zentraler Anlaufpunkt für GEMA-Mitglieder zur Distribution von Audiodateien der Werke an alle eingesetzten Monitoring-Dienstleister.

für die Erstellung von Musikmeldungen. Im Vergleich zur herkömmlich manuell erstellten Musikmeldung führten die durch Monitoring erstellten Meldungen zu einem quantitativ und qualitativ besseren Ergebnis. Dadurch konnte eine genauere Tantiemenverteilung und eine deutliche Reduktion der Reklamationen erzielt werden.

Um diese Vorteile flächendeckend nutzen zu können, bietet die GEMA seit September 2018 einen kostenfreien Soundfile-Upload für die Bereiche TV,

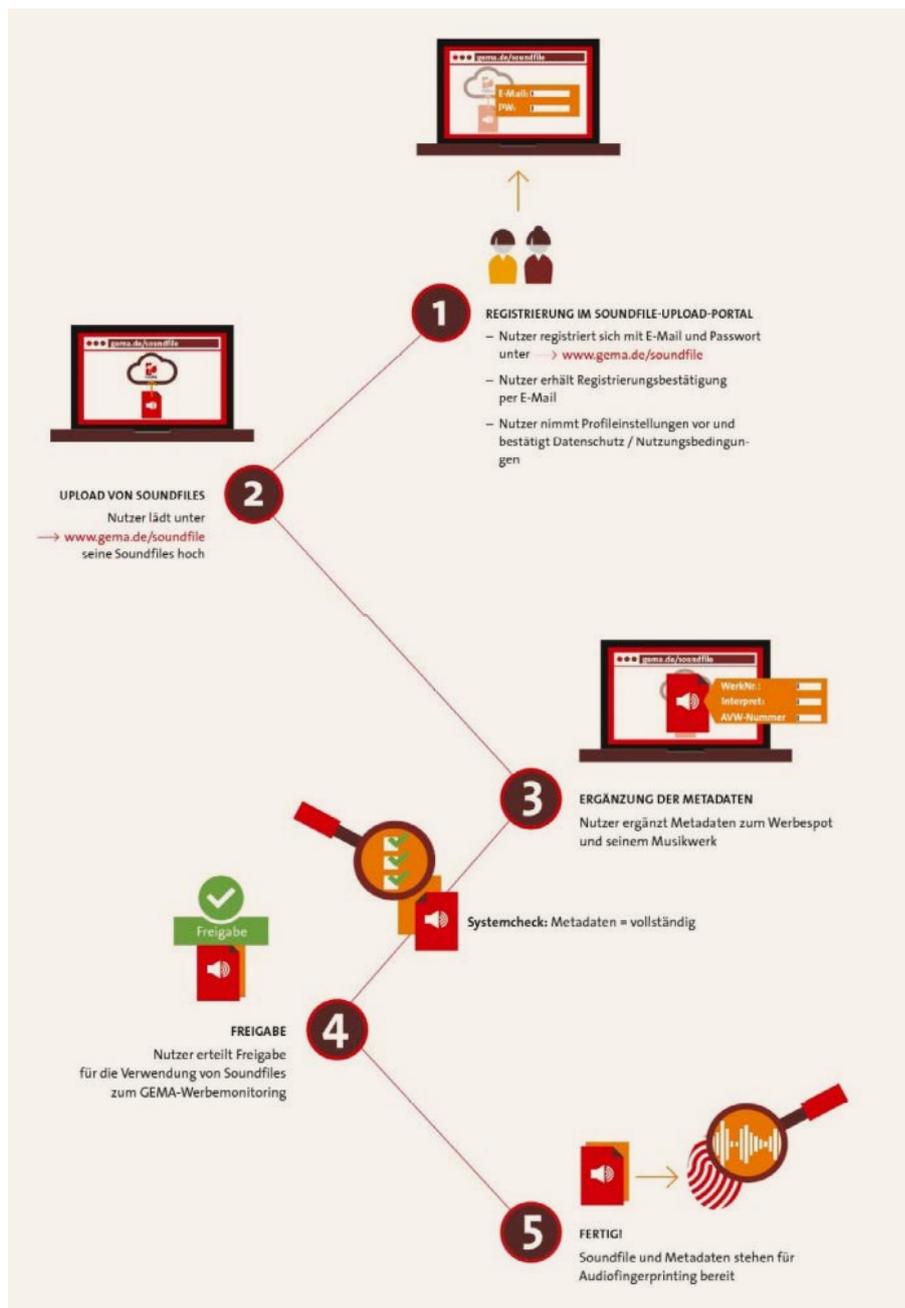
Hörfunk, Werbung und Online an. Mitglieder und Geschäftspartner der GEMA können hier ihre Audiodateien selbst hochladen und die Weiterleitung an die Monitoring-Spezialisten BMAT (für TV-/Hörfunkmonitoring) und/oder Soundmouse (für Werbemonitoring) genehmigen. Dadurch werden die Fingerprint-Datenbanken unserer Dienstleister stetig erweitert und ermöglichen, aufgrund der direkt vom Urheber oder Verlag eingegebenen Daten, eine bessere Musikmeldungsqualität.

Obwohl der Soundfile-Upload erst im September 2018 live ging, wurden bereits über 34.000 Audiodateien von ca. 500 Benutzern hochgeladen. Aktuell werden die Soundfiles an die Dienstleister für das Fernsehen-, Hörfunk- und Werbe-Monitoring verteilt. Perspektivisch werden auch die Bereiche des Diskotheken- und Online-Monitorings unterstützt. Der Vorteil des Anwenders liegt hierbei auf der Hand: Ein Audiofile muss lediglich einmal bei der GEMA hochgeladen werden. Die GEMA kümmert sich um die Weiterleitung an die relevanten Dienstleister. Mit den öffentlich-rechtlichen Hörfunk- und Fernsehsendern der ARD und des ZDF sowie den Programmen des Deutschlandradios, die ebenfalls seit 2018 die Firma BMAT als Monitoring-Dienstleister beauftragt haben, nutzen immer mehr Sender die heutigen technischen Möglichkeiten zur Verbesserung der Musikmeldungsqualität.

Auch die GEMA möchte mit Hilfe ihrer Urheber den Soundfile-Upload weiterentwickeln und am Markt etablieren, um eine möglichst umfangreiche Datenbank aufzubauen und somit eine schnelle und sorgfältige Verteilung zu unterstützen.

Nutzen Sie das Online-Portal gerne unter www.gema.de/soundfile und teilen uns Ihre Erfahrungen im dort verankerten Feedback mit.

Bei weiteren Fragen zum Soundfile-Upload kontaktieren Sie bitte die Abteilung Produkte unter produkte@gema.de oder 030 - 21245 555.



Grafik: GEMA

Was macht eigentlich... das Deutsche Komponistenarchiv?

■ von ANTJE MÜLLER

Das Deutsche Komponistenarchiv (DKA) fristet derzeit ein eher trauriges Dasein. Seit Januar 2017 ist es aufgrund fehlender institutioneller und projektbezogener finanzieller Mittel kaum arbeitsfähig, die Bestände sind derzeit im Zwischenarchiv des Stadtarchivs Dresden provisorisch gelagert.

Das DKA, das 2005 mit Unterstützung der GEMA-Stiftung gegründet wurde, bewahrt „Werksammlungen von Komponisten unserer Zeit und stellt diese kulturell bedeutenden Quellen der musikalischen Praxis, der Wissenschaft und den Medien zur Verfügung“, wie es in der Informationsbroschüre des DKA heißt. Organisatorisch war es an das damals von Udo Zimmermann geleitete Europäische Zentrum der Künste (EZK) Hellerau angegliedert, und so sollte es „mit seiner Offenheit für alle Musikalischen Genres und seiner Anbindung an eine interdisziplinär arbeitende Kunsteinrichtung (...) einzigartig in Deutschland“ sein, wie es weiter in der Broschüre heißt. Arbeits- und Wirkungsort war das Verwaltungsgebäude am Festspielhaus Hellerau.

Das Büro, von dem aus Kommunikation, Recherche und Verwaltung stattfinden, befindet sich noch immer am EZK Hellerau, die Betriebskosten werden zur Zeit noch durch Sachmittel vom Stadtarchiv (Magazinräume), Sachmittel des EZK Hellerau, sowie seit 2016 aus kaum noch fließenden Spenden gedeckt. Doch dies ist lediglich ein Provisorium, da die Unterbringung im Zwischenarchiv nur für die nächsten zwei bis drei Jahre möglich ist. Matthias Drude, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen, hatte im November 2018 ein Treffen organisiert

mit den Verantwortlichen der Staats-Landes- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), des Stadtarchivs Dresden, Mitgliedern des Beirats des DKA sowie Katharina Lengert, die derzeit auf Minijob-Basis das Archiv noch betreut. Doch leider ist an eine kurz- oder auch nur mittelfristige Übernahme des Archivs durch die SLUB aufgrund der zu erfüllenden Mindeststandards momentan nicht zu denken. Das Archiv

die bisherigen Bestände nicht nur dauerhaft (digital) zugänglich machen, sondern auch einen kontinuierlichen Aufbau des Archivs zu einer umfassenden Dokumentation kompositorischen Schaffens in Deutschland im 20. und 21. Jahrhundert ermöglichen.

Aber wie gesagt, ein solcher Versuch benötigt Zeit, die zum einen beschränkt ist durch die nur begrenzte Möglichkeit des Zwischenlagerns im Stadtarchiv, und die zum anderen eigentlich bereits abgelaufen ist, da die finanziellen Mittel für die Archivarin inzwischen so gut wie erschöpft sind. Niemand kann voraussagen, ob die Bemühungen schließlich auch erfolgreich sein werden, es gibt keine Garantie, aber wenn man während der kommenden Jahre nicht wenigstens die Archivarin auf der Basis eines Minijobs weiter beschäftigen kann, dann wird es schwierig, Politik und Institutionen von der Notwendigkeit eines zugänglichen Deutschen Komponistenarchivs zu überzeugen.

Matthias Drude hat nun einen sehr guten und pragmatischen Vorschlag gemacht: Wenn über einen festzulegenden Zeitraum nur zehn Personen monatlich 50,- EUR spenden würden, könnte darüber die Stelle von Katharina Lengert weiter finanziert werden. Wenn es gar 50

Spendenwillige gäbe, würde sich der Beitrag des Einzelnen auf 10,- EUR monatlich reduzieren... Natürlich ist das DKA keine Einrichtung des Deutschen Komponistenverbandes, aber sein Erhalt als „Werksammlung von Komponisten unserer Zeit“, die nicht nur in einer dunklen Ecke verstaubt, sondern Musik und verschiedene Quellen öffentlich zugänglich macht, wäre doch im Interesse aller unserer Mitglieder, oder?



Das DKA im Zwischenarchiv des Stadtarchivs Dresden.

umfasst auf ca. 250 Regalmetern derzeit 37 Nach- und Vorlässe, von denen 16 erschlossen, 13 vorläufig oder teilerschlossen und acht noch unerschlossen sind.

Gibt es Alternativen? Worst case wäre eine „Endlagerung“, die gleichzeitig dieses wichtige und wunderbare Projekt für gescheitert erklären würde – also keine Alternative. Doch mit etwas Zeit und Hartnäckigkeit könnte man versuchen, Strukturen zu schaffen, die durch langfristige finanzielle Förderung

Foto: Privat

Förderpreis für junge Komponisten geht nach Dresden

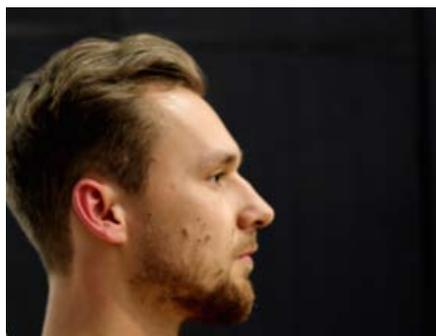
Pressemitteilung des Landesverbandes Sachsen / Sachsen-Anhalt

Der mit 2.500,- Euro dotierte „Förderpreis für junge Komponisten und Musikwissenschaftler“ wird 2019 zu gleichen Teilen an zwei Dresdner Komponisten vergeben, und zwar an Elias Jurgschat und Kuba Krzewiński.



Elias Jurgschat (geb. 1995) studierte Komposition bei Manfred Trojahn (Düsseldorf) und seit 2017 bei Mark Andre an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Sein Schaffensschwerpunkt liegt in der instrumentalen Kammer- und Ensemblemusik.

Nach dem Urteil der Jury sind seine Partituren genau ausgehört und zeigen eine sichere Beherrschung der instrumentalen Möglichkeiten und der Form. Er hat bereits mehrere Preise gewonnen, zuletzt den Kompositionspreis der Alban Berg Stiftung Wien (2019).



Kuba Krzewiński (geb. 1988) studierte Komposition in Łódź, Den Haag und seit 2017 bei Manos Tsangaris in Dresden. Seine oftmals szenischen oder audiovisuellen Werke sind nach Einschätzung der Jury gekennzeichnet durch intensive konzeptuelle und dra-

maturgische Planung und akribische Ausführung. Er erhielt mehrere Stipendien. Sein Schaffen wurde bereits auf Festivals in Polen, Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Portugal und China präsentiert.

Mitglieder der Jury, die am 9. März in Leipzig getagt hat, waren Prof. Matthias Drude (Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Komponistenverband e.V.), Prof. Dr. Jörn Peter Hiekkel, Dr. Tobias Eduard Schick (Dresden) und Knut Müller (Stellvertretender Vorsitzender des Sächsischen Musikbunds, Leipzig).

Der Preis wird im Zweijahresrhythmus vom Sächsischen Musikbund e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Sachsen im Deutschen Komponistenverband und der LEIPZIGSTIFTUNG, aus deren Mitteln das gesamte Preisgeld gestiftet wird, verliehen. Die öffentliche Preisverleihung findet voraussichtlich Ende Oktober in Leipzig statt.

FEM-Nadel 2019 für Flötistin Carin Levine

■ von ALEXANDER STRAUCH

Die renommierte Flötistin, Pädagogin und Initiatorin wichtiger Projekte der Neuen Musik, Carin Levine, ist die diesjährige Trägerin der Nadel der Fachgruppe E-Musik im Deutschen Komponistenverband, kurz auch als FEM-Nadel bezeichnet. Nach intensiver Diskussion mit weiteren hochkarätigen Nominierungen entschied sich die Jury, bestehend aus Meret Forster, Charlotte Seither und Alexander Strauch, für die seit Mitte der 1970er Jahre in Deutschland wirkende und lebende US-amerikanische Künstlerin. Besonders hervorgehoben in der Jury-Entscheidung wurde das von Levine angeregte und oftmals speziell für sie komponierte Repertoire unzähliger Werke von Kom-



ponistinnen und Komponisten aller Spielarten der zeitgenössischen Musik, unabhängig von deren Herkunft, Alter und Bekanntheit: Dieses Spektrum reicht von Giacinto Scelsi über Brian Ferneyhough bis Karola Obermüller oder Benjamin Scheuer. Mit dem mehrbändigen Kompendium *Die Spieltechnik der Flöte* katalogisierte sie beispielhaft den

reichen Kanon der neuen Ausdrucksweisen des 20. und 21. Jahrhunderts ihres Instruments. Sie wirkt seit vielen Jahren als engagierte Pädagogin, ist immer für ihre jugendlichen und fertig ausgebildeten Schülerinnen und Schüler da. Carin Levine zeichnet sich in allen ihren Aktivitäten durch ein großes Brennen für die Sache der Musik aus und besticht erfrischend mit ihrer Offenheit und Zugewandtheit gegenüber Mensch und Musik. Im Sinne des Anspruchs der FEM-Nadel ist sie somit generationsübergreifend Vorbild und Ansporn für die Musikwelt der Jetztzeit. Die Nadel wird aller Voraussicht nach am Freitag, den 18. Oktober 2019, im Rahmen der Donaueschinger Musiktage im Rathaus Donaueschingen an Carin Levine überreicht werden.



Ensemble forma Leipzig

Fotos: Ensemble forma Leipzig

Jani Christou: Ritual, Experiment und politische Kunst

Ein Konzert von forma Leipzig am 27. Oktober 2018

■ von STEFAN BEYER

Leipzig ist eine Musikstadt, das ist bekannt. Gewandhausorchester, Thomanerchor oder die Klangkörper des Mitteldeutschen Rundfunks – an Pflege der klassischen Musiktradition herrscht in der sächsischen Messemetropole kein Mangel. Vor bald zehn Jahren formierte sich aus Studierenden der Hochschule für Musik und Theater sowie des Deutschen Literaturinstituts eine Initiative, um einen kulturellen auf die Gegenwart ausgerichteten Kontrapunkt zu etablieren. Zeitgenössische Literatur und Neue Musik sollten im Mittelpunkt stehen und in den Dialog gebracht werden. So kam es im Jahr 2010 zur Gründung des gemeinnützigen Vereins forma Leipzig.

Die rege agierende Gruppe ist heute aktiver denn je. Die musikalischen Programmierungen bringen Klassiker der Avantgarde zu Gehör und präsentieren dem Publikum gleichzeitig auch ganz neue junge, internationale wich-

tige Stimmen der Szene. Bei forma Leipzig erklangen Uraufführungen beispielsweise von Steven Kazuo Takasugi, Gösta Neuwirth, Reiner Bredemeyer und Michelle Lou. Die Süddeutsche Zeitung lobte das „exzellente“



Ensemble des Vereins.

Die literarische Seite der langjährigen Reihe „TEKTONIK“, die seit 2012 Autorenlesungen mit Aufführungen zeitgenössischer Musik zusammenbringt, wird von der mittlerweile renommierten

Jungschritstellerin Anja Kampmann (*Wie hoch die Wasser steigen, Hanser 2018*) geleitet. Durch ihre profilierte Kuration konnte forma Leipzig bereits namhafte Autor*innen wie Nico Bleutge, Michael Fehr, Daniela Danz und Christian Lehnert begrüßen.

Sowohl die Stadt Leipzig als auch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen gehören seit Jahren zu den treuen und großzügigen Förderern der ambitionierten Arbeit des Vereins. Auch der Förderfonds des Deutschen Komponistenverbandes unterstützte das Engagement bereits mehrfach.

Das Ensemble forma gastierte nun am 27. Oktober 2018 im modernen Saal des Ariowitsch-Hauses im Leipziger Waldstraßenviertel. Im Zentrum stand das Werk „Epicycle“ von Jani Christou. Ein experimentelles und per-

formatives Werk, hoch politisch, basierend auf einer grafischen, sehr eindrücklichen und assoziationsreichen Partitur. Das ensemble forma realisierte unter der Leitung von Zachary

Seely das Improvisationskonzept als Aktion im gesamten Saal, ums Publikum herum, hinter der Bühne.

Neben Jani Christou erklangen vier weitere Werke, darunter die deutsche Erstaufführung der *Enigma Patterns* der in San Diego lebenden iranischen Komponistin Anahita Abbasi; die Uraufführung des in Los Angeles entstandenen Ensemblewerks *Glow* von Stefan Beyer; *Endymion* von Kai Johannes Polzhofer; sowie *A propos* des jüngst nach Leipzig berufenen Kompositionsprofessors Fabien Lévy.

Kai Johannes Polzhofer, ehemals Komponist in Leipzig, der gerade in Harvard promoviert wurde und nun Dirigieren in St. Petersburg studiert, kuratierte das Programm. Er erläutert auf die Frage, wer Christou sei: „Jani Christou gehört zu den schillernden,

dennoch wenig bekannten Schlüsselpersonen der Experimentalmusik des 20. Jahrhunderts. Geboren und aufgewachsen in Kairo, Kind griechischer Eltern, ausgebildet an den Eliteinstitutionen Englands, erlernt dort Zwölftontechnik beim emigrierten Wiener Orff-Schüler Hans Redlich. Später reist er C. G. Jung nach. Eng befreundet mit musikalischen Größen wie Giacinto Scelsi, neben Iannis Xenakis schließlich eine der zentralen Figuren der griechischen Avantgarde. Viel zu früh, mit 44 bei einem tragischen Autounfall ums Leben gekommen. Deshalb vielleicht von der Musikgeschichtsschreibung bis heute eher als Fußnote behandelt.“

Auch 2019 darf forma Leipzig auf einen Zuschuss vonseiten des Förderfonds des Deutschen Komponistenverbandes zählen, um zwei musikalische

Veranstaltungen zu realisieren. Zunächst präsentiert das Ensemble forma ein weiteres Konzertprogramm, in welchem unter anderem die Uraufführung eines Solokonzerts für Klavier und Ensemble des Komponisten und Pianisten Ermis Theodorakis erklingt. Im Sommer wird außerdem in einer Veranstaltung auf dem Leipziger Spinnereigelände elektronische Musik im Mittelpunkt stehen. Auf dem Programm stehen Werke von Horacio Vaggione, Richard Barret, Chris Roads, Adrian Kleinlosen und anderen. Im nächsten Jahr folgt das Festprogramm zum 10jährigen Bestehen – man darf gespannt sein.

www.facebook.de/forma-leipzig

www.forma-leipzig.de

Wettbewerbe

Die Veröffentlichung von Kompositions-Wettbewerben dient lediglich der Information. Die Ausschreibungen wurden vom Vorstand nicht auf Fairness geprüft und es ist jeweils selbst einzuschätzen, inwieweit die Regelungen der Wettbewerbe akzeptabel sind. In den Informationen des DKV erschien in der 39. Ausgabe 2/2009 eine von Benjamin Schweitzer und Moritz Eggert zusammengetragene Checkliste für die eigene, selbständige Überprüfung der Plausibilität von Kompositionswettbewerbsausschreibungen: [▶ http://femusik.de/schreiben/blackchecklist.pdf](http://femusik.de/schreiben/blackchecklist.pdf)

Alle Wettbewerbsausschreibungen können auch in der Geschäftsstelle angefordert werden.

SEE THE SOUND – Das Filmprogramm von SoundTrack_Cologne 16

Für das Filmprogramm SEE THE SOUND im Rahmen von SoundTrack_Cologne können eingereicht werden: Musikdokumentarfilme, künstlerische Musikfilme, Kurzfilme mit musikalischem Schwerpunkt und Musikvideos.

- **Weitere Informationen:** <https://www.soundtrackcologne.de/wettbewerbe/see-the-sound/>
- **Kontakt:** SoundTrack_Cologne c/o Televisor Troika GmbH | Trajanstraße 27 | 50678 Köln
- **Einsendeschluss:** 12. Mai 2019

CREATORS - Neue Musicals braucht das Land

Deutschlands größter Wettbewerb für neue deutschsprachige Musicals.

[Kommentar der Redaktion: Nur für Leute, die gerade ein verlagsfreies, unaufgeführtes Musical in der Schublade haben]

- **Weitere Informationen:** <https://www.creators-wettbewerb.de/>
- **Kontakt:** CREATORS - Autoren- und Komponistenwettbewerb | Schmidts TIVOLI GmbH | Spielbudenplatz 24-28 | 20359 Hamburg
- **Einsendeschluss:** 31. Mai 2019

Giga-Hertz-Preis für elektronische Musik

2019 ist der Giga-Hertz-Preis insgesamt mit 20.000 € Preisgeld dotiert. Der Hauptpreis für das Lebenswerk, der mit 10.000 € versehen ist, wird von der Jury vorgeschlagen und nicht aus den Einreichungen ausgewählt. Die beiden mit 5.000 € dotierten, international ausgerichteten Giga-Hertz-Produktionspreise dienen der Initiierung und Förderung neuer Projekte und richten sich an KlangkünstlerInnen und KomponistInnen elektronischer bzw. elektroakustischer Musik sowie Mixed Music.

- **Weitere Informationen:**
<https://zkm.de/de/ausschreibung-giga-hertz-preis-2019>
- **Kontakt:** Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM) | Institut für Musik und Akustik | Lorenzstr. 19 | 76135 Karlsruhe
Tel.: (0721) 8100-1600 | Fax: (0721) 8100-1699 | music@zkm.de
- **Einsendeschluss:** 31. Mai 2019

Internationaler Siegburger Kompositionswettbewerb

Der Wettbewerb wird in zwei Kategorien ausgeschrieben: 1. Werke von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren, die noch kein Musikstudium aufgenommen haben 2. Werke von Musikstudierenden und Erwachsenen ohne Altersbegrenzung. Es können beliebig viele Lieder oder Liederzyklen mit einer Spieldauer von jeweils bis zu 10 Minuten eingereicht werden.

- **Weitere Informationen:**
http://www.siegburg.de/mam/stadt/kultur/downloads/musikschule/kompositionswettbewerb_ausschreibung.pdf
- **Kontakt:** Engelbert-Humperdinck-Musikschule der Kreisstadt Siegburg | Humperdinckstr. 27 | 53721 Siegburg
Tel.: (02241) 969737 | Fax: (02241) 9697390
- **Einsendeschluss:** 01. Juni 2019

Berliner Opernpreis der Neuköllner Oper

Der Wettbewerb richtet sich an allein oder im Team arbeitende Komponist/-innen in Deutschland und in Europa. Als inhaltlich-textliche Basis stehen zwei Kurzgeschichten von Ferdinand von Schirach zur Auswahl: EIN HELLBLAUER TAG und SUBOTNIK

- **Weitere Informationen:** <https://www.neukoellneroper.de/junge-akteure/berliner-opernpreis/>
- **Kontakt:** Andreas Altenhof | Tel.: 030-68890712 | Altenhof@neukoellneroper.de
- **Einsendeschluss:** 15. Juni 2019

Karl-Sczuka-Preis des SWR für Hörspiel als Radiokunst

Ausgezeichnet werden soll die „beste Produktion eines Hörwerks, das in akustischen Spielformen musikalische Materialien und Strukturen benutzt“.

- **Weitere Informationen:** <https://www.swr.de/swr2/sczuka>
- **Kontakt:** SEKRETARIAT DES KARL-SCZUKA-PREISES | Südwestrundfunk | 76522 Baden-Baden
Telefon: 49-(0)7221-929-22282 | Telefax: 49-(0)7221-929-22072
- **Einsendeschluss:** 15. Juni 2019

1. Internationaler Eisenacher Kompositionspreis

Die neue Komposition soll einen Bezug zum Schaffen von Johann Sebastian Bach aufweisen. Als Inspirationsgrundlage dafür dient der Grafikzyklus „Hommage à Jean Sebastian Bach“ von Victor Vasarely im Bachhaus Eisenach.

- **Weitere Informationen:** <https://www.eisenach.de/kultur/eisenacher-kompositionspreis>
- **Kontakt:** Kulturamt Eisenach | Leiter Dr. Achim Heidenreich | Tel.: +49 (0)3691 670 419
- **Einsendeschluss:** 15. Juni 2019

3. Komponierwerkstatt für junge Komponist*innen zwischen 12 und 18 Jahren

Nach zwei erfolgreichen Komponierwerkstätten, die das große kompositorische Potential junger Menschen gezeigt haben, lädt das Arnold Schönberg Center in Zusammenarbeit mit Helmut Schmidinger, Komponist und Gastprofessor für Kompositionspädagogik an der Kunstuniversität Graz, erneut sechs junge Komponist*innen zwischen 12 und 18 Jahren nach Wien zur 3. Komponierwerkstatt ein, die sich 2019/20 der klassischen Streichquartettbesetzung widmet.

- **Weitere Informationen:** <https://www.schoenberg.at/index.php/de/news-sp-1233479798/1616-dritte-komponierwerkstatt>
- **Kontakt:** Arnold Schönberg Center | Schwarzenbergplatz 6 | A-1030 Wien | direktion@schoenberg.at
- **Einsendeschluss:** 28. Juni 2019

music to be heard – Kompositionswettbewerb für neue Chormusik 2019

Gesucht wird ein Werk für Chor zu drei Stimmen (SSA) oder Chor zu vier Stimmen (SATB), das Verwenden eines Begleitinstrumentes (nur Orgel oder Klavier erlaubt) ist möglich, aber nicht zwingend. Ebenso können solistische Passagen für Knabensopran und/oder Altus Verwendung finden. Die Nutzung des vorgegebenen Textes ist angedacht, alternativ können aber auch andere Texte in Deutsch, Latein oder Englisch verwendet werden, die nur geistlich sein dürfen und im Optimalfall im ganzen Kirchenjahr universal aufführbar sind.

- **Weitere Informationen:** https://capella-vocalis.de/content/4-presse/music_to_be_heard_2019_ausschreibung.pdf
- **Kontakt:** Knabenchor capella vocalis | Kompositionswettbewerb | Tübinger Straße 61 | 72762 Reutlingen
- **Einsendeschluss:** 01. Juli 2019

music to be heard – Kompositionswettbewerb für neue Chormusik 2019

Gesucht wird ein Werk für Chor zu drei Stimmen (SSA) oder Chor zu vier Stimmen (SATB), das Verwenden eines Begleitinstrumentes (nur Orgel oder Klavier erlaubt) ist möglich, aber nicht zwingend. Ebenso können solistische Passagen für Knabensopran und/oder Altus Verwendung finden. Die Nutzung des vorgegebenen Textes ist angedacht, alternativ können aber auch andere Texte in Deutsch, Latein oder Englisch verwendet werden, die nur geistlich sein dürfen und im Optimalfall im ganzen Kirchenjahr universal aufführbar sind.

- **Weitere Informationen:** https://capella-vocalis.de/content/4-presse/music_to_be_heard_2019_ausschreibung.pdf
- **Kontakt:** Knabenchor capella vocalis | Kompositionswettbewerb | Tübinger Straße 61 | 72762 Reutlingen
- **Einsendeschluss:** 01. Juli 2019

Progressive Classical Music Award 2019

Besetzung: 2 Violinen. Form: ca. 5 min Musik. Das Stück muss für diesen Wettbewerb komponiert werden. Adaptionen oder Arrangements sind nicht zulässig. Mehrfache Einsendungen zulässig. Die Preisträgerwerke werden außerdem von The Twiolins auf CD veröffentlicht und in ihr Konzertrepertoire aufgenommen.

- **Weitere Informationen:** <https://www.pcm-award.com/2019/conditions2019.pdf>
- **Kontakt:** Förderverein Progressive Classical Music Award e.V. | Postfach 12 06 12 | 68057 Mannheim | Tel.: +49 621 4567545
- **Einsendeschluss:** 05. Juli 2019

„Write & Spread“ Gospelsong-Kompositionswettbewerb

Lieder mit drei- oder vierstimmigen Chorsätzen, die für Laienchöre gut umsetzbar sind. Ein theologischer Bezug im verwendeten Text ist Voraussetzung und die charakteristische Gospelstilistik muss erkennbar sein. Jeder Autor bzw. jede Autorin kann ein Lied einreichen.

- **Weitere Informationen:**
https://www.hfk-bayreuth.de/fileadmin/user_upload/hochschule/neuigkeiten/Ausschreibund_Gospelwettbewerb.pdf
- **Kontakt:** Hochschule für evangelische Kirchenmusik | Wilhelminenstraße 9 | 95444 Bayreuth
Tel.: 0921-7593417 | verwaltung@hfk-bayreuth.de
- **Einsendeschluss:** 15. Juli 2019

Carl von Ossietzky-Kompositionspreis 19. internationaler Wettbewerb für Orgel

Grundlage des Werkes soll ein frei gewählter Choral/ein frei gewähltes Kirchenlied sein. Das Werk soll für eine mittelgroße, zweimanualige Orgel mit Pedal (mit Schwellwerk) konzipiert sein.

- **Weitere Informationen:** https://uol.de/fileadmin/user_upload/musik/download/CvOssietzky-Wettbewerb-ORGEL-2019.pdf
- **Kontakt:** Uni Oldenburg, Fak. III, Institut für Musik | Kompositionswettbewerb | z.Hd. Prof. Violeta Dinescu
Postfach 2503 | 26111 Oldenburg
- **Einsendeschluss:** 31. Dezember 2019

Nachruf Peter Weirauch

■ von PROF. BERND WEFELMEYER

Am 30.01.2019 verstarb unser Kollege und langjähriges Mitglied des Deutschen Komponistenverbandes Peter Weirauch. Wir verlieren mit Peter Weirauch nicht nur einen geachteten Komponisten, sondern auch einen großzügigen Förderer des zeitgenössischen Musiklebens, der 2018 dem Förderungs- und Hilfsfonds des DKV eine namhafte sechsstellige Summe zustiftete und den Siftungsstock des Fonds außerdem in seinem Testament bedachte. Sein erklärtes Ziel war es – gemäß den Richtlinien des Fonds – in Not geratene Kolleginnen und Kollegen sowie musikalische Projekte zu unterstützen.

Peter Weirauch wurde am 30. August 1933 im schlesischen Pölsnitz geboren, gehörte also zu den „Heimatvertriebenen“, die durch die frühe Erfahrung von Krieg, Zerstörung und Heimatlosigkeit geprägt wurden. Vielleicht war das ein Grund dafür, dass er einen „soliden Brotberuf“ gewählt und sich erst im Ruhestand wirklich auf seine Kompositionen konzentriert hat, obwohl er schon früh eine musikalische Ausbildung erhielt. Sein Vater war Maler, spielte aber nebenbei Violine und Gitarre und unterrichtete seinen Sohn schon früh auf beiden Instrumenten. Von 1955 bis 1960 studierte Peter Weirauch am Städtischen Konservatorium Berlin Gitarre und bei Friedrich Metzler Klavier und Komposition. In dieser Zeit spielte er als Gitarrist in verschiedenen kleinen jazzaffinen Besetzungen, woraus sich sein Interesse an dieser Musik erklärt. In den 2002 entstandenen Skizzen für Klavier werden z. B. strenge, rhythmisch gegliederte Akkordstrukturen immer wieder durch improvisatorisch wirkende Mo-

tivik aufgelöst, die der Musik Leichtigkeit verleihen und vom Jazz beeinflusst scheinen.

Von Mitte der 1960er Jahre bis ca. 1980 arbeitete Peter Weirauch außerdem als Bearbeiter und Komponist, hier hauptsächlich für das RIAS Orchester. Doch gab es auch Uraufführungen im Konzerthaus Berlin und in der Komischen Oper Berlin.



Peter Weirauch

Ein Bezug zur Malerei blieb ebenfalls Teil seines Schaffens, wie etwa in den *7 Zyklen* (Performance Malerei und Musik), die 1997 im Berliner Podewil zur Uraufführung gelangten. In einem Feature des RBB erklärte Weirauch, dass er sich oft von Techniken der Malerei, wie Pointillismus oder Collage-technik inspirieren lasse.

Von Beginn der 1980er Jahre an widmete er sich dann hauptsächlich der Kammermusik. Daneben entstanden Kirchenmusik und Schulmusiken.

Einen besonderen Kontakt hatte er zur Musikschule Paul Hindemith in Neukölln und schrieb gerne, insbesondere für die Klarinettenklasse von Jürgen Kupke, Stücke in besonderen Besetzungen, die den jungen Musikern gelegentlich auch einen 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ bescherten.

Neben elektronischer Musik findet sich auch gleichsam naturalistische Klangmalerei in seinem Oeuvre. In einer der wenigen Programmnotizen schreibt Weirauch zu seinem Stück *Wie Blätter im Wind* für Kontrabassblockflöte, Klavier, Monochord, Percussion und Stimme: „Bei dem Stück habe ich versucht, das sphärische Rauschen des Monochords und durch die tiefen luftzeugenden, singenden Töne der Kontrabassblockflöte windartige Elemente zu erzeugen. Quasi, wie das Rauschen der Blätter im Wind. (...) Es entwickelt sich ein Geflecht von geräuschhaften, percussiven und sphärischen Klangereignissen.“

Peter Weirauch wurde 2009 der Herbert-Baumann-Kompositionspreis verliehen und 2014 erhielten seine *Schattenspiele für Klavier* den ersten Preis beim Internationalen Kompositionswettbewerb der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Mit großem Bedauern nehmen wir Abschied von unserem Kollegen Peter Weirauch, dem wir als großem Förderer unserer Musik zu außerordentlichem Dank verpflichtet sind.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Das Kuratorium des Förderungs- und Hilfsfonds des DKV im Namen aller unserer Kollegen.

Ehrungen und Preise

AUSZEICHNUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Richard Heller hat mit seinem Werk *3 Miniaturen* für Violine und Klavier in New York den 1. Preis beim „New Vision“-Kompositionswettbewerb gewonnen, ausgeschrieben vom Four Corners Ensemble und dem 20. Chopin & Friends-Festival.

Franck Adrian Holzkamp ist Preisträger des Kompositionswettbewerbs anlässlich des 300. Geburtstages von Placidus von Camerloher „... dedicated to Placidus“ mit *Placido* für Piano solo über das Andante der Sinfonia Es-Dur (ca. 1750) von Pvc.

Wolfgang Nicklaus hat im Dezember 2018 beim 36. Deutschen Rock- und Pop-Preis in der Siegerlandhalle in Siegen den 3. Preis in der Kategorie „Bestes CD-Album des Jahres 2018 - deutschsprachig“ für sein Album *Mein Leben* erhalten.

Wolfgang Rihm wurde in Berlin der Deutsche Musikautorenpreis für sein Lebenswerk verliehen.

Katharina Roth ist seit Dezember 2018 Stipendiatin des Rotary Club Wels. Im März und April 2019 hat sie zudem ein Arbeits- und Aufenthaltsstipendium im Künstlerhaus Otte 1 in Eckernförde.

Clou Simon wurde mit dem German Songwriting Award für sein Lied *Tanz mit mir* ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 10.12.2018 im Berliner nHow-Hotel statt, im Rahmen der SongsCon, Europas größter Songwriter-Messe.

CD-Neuerscheinungen

CD-NEUERSCHEINUNGEN

Max Beckschäfer

Flute News | „Trio mit Haydn“

Flöte: Elisabeth Weinzierl, Edmund Wächter, Cello: Philipp von Morgen | Label: Neos | VÖ: Febr. 2019

Christopher Blenkinsop

Kirschenzeit

17 Hippies | Label: Hipster Records | VÖ: Dezember 2018

Kaan Bulak

Kubus

Kubus I – VI | Ausführende: Robert Lippok, Kaan Bulak | Label: Feral Note | VÖ: 22.02.2019

Peter Castine

Prisma Vol. 2

Contemporary Concertos and Works for Orchestra | Peter Castine: Aperture für Flöte und Streicher

Ausführende: Moravian Philharmonic Orchestra, Dirigent: Stanislav Vavřínek, Flöten: Barbara Hill | Label: Navona Records: NV6232 | VÖ: 10.05.2019

Hans-Henning Ginzel

Impression/Expression

Schostakowitsch/Ginzel/Franck | Violoncello: Hans-Henning Ginzel, Klavier: Antoniya Yordanova
Label: M Music Records | VÖ: 16.04.2019

CD-NEUERSCHEINUNGEN

Ulrike Haage**Himmelsbaum**

Flügel Solo: Ulrike Haage | Label: Blue Pearls Music | VÖ: 01.10.2019

Ingo Höricht**Minor**

Ausführende: Mellow Melange, Violine: Sonja Firker, Violine und Viola: Ingo Höricht, Saxophone: Matthias Schinkopf, Kontrabass: David Jehn, Piano: Michael Berger, Schné Ensemble
Label: Cross the Border Productions, Bestell.nr. CD 001 2018 | VÖ: 15.12.2018

Steppenwolf

Ausführende: Schné Ensemble: Gesang: Schné, Akkordeon und Gesang: Mariska Nijhof, Violine, Viola, Gitarre und Gesang: Ingo Höricht, Kontrabass und Gesang: David Jehn, Querflöte, Saxophone, Percussion, Glockenspiel und Gesang: Matthias Schinkopf, Piano: Michael Berger | Label: Cross the Border Productions, Bestell.nr. CD 001 2019 | VÖ: März 2019

Wolfgang Lackerschmid**Mein Violoncellchen**

als Mozarts Bäsle errötete (Musical in einer Hörspielfassung) | Kompositionen von Wolfgang Lackerschmid und Stefanie Schlesinger, Liedtexte von W.A. Mozart (aus den Bäsle Briefen) und Peter Dempf | Ausführende: Stefanie Schlesinger, Wolfgang Lackerschmid, Dominik Uhrmacher, Henning Sieverts, Guido May
Label: Randvoll Records RR2124 | VÖ: 12.04.2019

Sarah Nemtsov**Helsinki Window**

erschienen vom Finnischen Barockorchester mit 2 Werken von mir:
beyond its simple space (2018) | für Cembalo solo und (Barock-)orchester (Flöte, Fagott, Streicher) - mit Elektronik und Objekten
running, out of time. (2013) | für zwei Cembali und Elektronik (Transducer und Zuspiel) | VÖ: Februar 2019

Claudio Pagonis**Karneval der Stars 48**

„Der Ress vun dingem Levve“ | Ausführende: Kasalla | Label: Pavement Records | VÖ: 26.10.2018
Stay: „Hungover“ | Ausführende: Mario Novembre | Label: Bitstream/Universal | VÖ: 25.05.2018

Susanne Pfeil**Mona Suzann live at Theaterhaus 1 | Kolibri/Die Kleine Meerjungfrau/Mona Lisa/Letter To Nelson Mandela**

Produced by Mona Suzann & Patrick ‚Paco‘ Müller | Composer: Mona Suzann | Copy Right: Mona Suzann Pfeil
Musicians: Mona Suzann – vocals, Stefan Großekathöfer – guitar, René Kastler – guitar, Patrick ‚Paco‘ Müller – bass, Thomas Keltsch – drums | Label: Musekater | VÖ: 07.12.2018

David Reichelt**8 Tage - 8 Days**

(Original Soundtrack) | Ausführende: Caroline Adler – Gesang, Peter Fuchs – Mischung, Ludwig Maier – Mastering, Juri Kannheiser – Violoncello | Label: Sony Classical, ASIN: B07P5J164M | VÖ: 01.03.2019

Markus Reuter**String Quartet No. 1**

‚Heartland‘ | Ausführende: Matangi Quartet | Label: Solaire Records, SOL 1008 | VÖ: 12.04.2019

CD-NEUERSCHEINUNGEN

Rolf Rudin**Bridges**

darin „World-Why-Die II?“, Minutes of Commemoration for the Victims of the September, 11, 2001 Terrorist Attacks in the U.S.A., für Symphonic Wind Ensemble | San Francisco Wind Symphony, Ltg.: Martin H. Seggelke | Label: Mark Custom Records 54593-MCD | VÖ: im Dezember 2018 erschienen

Wolfgang Russ**Make me smile**

Ausführende: A-TRAIN, Landes-Akkordeon-Bigband Hessen, Leitung: Wolfgang Russ
Label: CHAOS CACD8495 | VÖ: Juni 2018

Tobias P.M. Schneid**Zeit und Ewigkeit**

„...wie die Zeit vergeht...“, für großen Chor, Solobratsche und Schlagzeug | Audi Jugendchorakademie, Ltg.: Martin Steidler
Kelvin Hawthorne (vla), Simone Rubino (perc.) | Label: FARAO Classics B 108102

Enjott Schneider**DVD: GIPFELTREFFEN**

Live aus der Berliner Philharmonie, das Bundesjugendorchester und das Bundesjugendballett, Leitung: Alexander Shelly,
Choreographie: John Neumeier, mit Enjott Schneider „EIN FESTE BURG“ und auf DVD 2 das Making Of „Ein feste Burg –
Spiel der Extreme“ | VÖ: 2018

CD CLAIR - OBSCUR: COLORS OF SAXOPHONES

beim Label WERGO (Naxos), mit den Werken „Berlin Punk“, „Cri Muet“, „Pavane“, „As times go bye“ | Siberian State Symphony
Orchestra und Chor „Tepe Poem“ Krasnoyarsk, Ltg.: Vladimir Lande | das Saxophonquartett „clair-obscur“ und Dominik
Wollenweber (Englischhorn) | VÖ: Januar 2019

CD BERNARDUS

beim Label AMBIENTE AUDIO mit dem Oratorium: ORDO AMORIS, Chor und Orchester des Bayerischen Rundfunks,
Ltg.: Ulf Schirmer, und mit dem Doppelkonzert BERNARDUS-FRESKEN für Flöte (Lukasz Dlugosz), Orgel (Roman Perucki)
und Orchester, Baltische Philharmonie Danzig, Leitung: Miroslav Jacek Blasczyk | VÖ: April 2019

Clemens von Reusner**electroacoustic works**

(SACD), Stereo und 5.0 | Label: NEOS, NEOS 11803 | VÖ: 03.08.2018

Diane Weigmann**Schlafmützen**

Lieder zum Kuscheln und Einschlafen | Ausführende: 3 Berlin | Label: Edel Kids | VÖ: 01.03.2019

Größer als Du denkst

Ausführende: Diane Weigmann | Label: Rotschopf Records | VÖ: 24.05.2019

Uraufführungen

Rückschau | 01. Oktober 2018 - 31. März 2019

OKTOBER

- 05.10.2018 **Christine Michel-Osterthun** | Nun danket alle Gott
Choralbearbeitung für Saxophonquartett | Saxophonquartett des Landespolizeiorchesters Rheinland-Pfalz
Magnuskirche Worms
- 14.10.2018 **Gerhard Fischer-Münster** | Chanson de deux
UBI-Trio, Flöte: Irmgard Brixius, Klarinette: Ulrich Junk, Klavier: Bernhard Nink | Kloster Konz-Karthaus
- 19.10.2018 **Franck Adrian Holzkamp** | Placido (w 268)
Piano solo | Kultur- und Tagungszentrum Murnau, Oberbayern
- 20.10.2018 **Josef Irgmaier** | Corvolat
für Klavier | Zollhäusl Tittmoning
- 21.10.2018 **Burkhard Mohr** | Kurdisch Marielle
Kammer-Oper für zwei Soprane und Kleines Instrumentenensemble, Leitung: B. Mohr | Wiesbaden
- 28.10.2018 **Stefan Sobotta** | Lanes and Lines
9 Streicher | Centre Bagatelle Berlin-Frohnau

NOVEMBER

- 10.11.2018 **Burkhard Mohr** | Lyrik am Spinett (Drei Stücke)
Rezitation und Spinett | Wiesbaden
- 10.11.2018 **Sibylle Pomorin** | wind holz spiel
für Blockflötenquartett | Klangwerkstatt | Festival für Neue Musik | Kunstquartier Bethanien, Studio 1, Berlin
- 14.11.2018 **Michael Beckmann** | Keiner schiebt uns weg
TV-Premiere, TV-Film von Wolfgang Murnberger zur Themenwoche Frauengleichstellung der ARD | ARD
- 14.11.2018 **Burkhard Mohr** | Preludio pro organo pleno
Carson Cooman | Trinity Cathedral Pittsburgh (USA)
- 16.11.2018 **Ludger Vollmer** | Gesprächskonzert
Konzertfassungen dreier Gesänge nach altarabischen bzw. altpersischen Dichtern
Gott, nie hab ich eines Tieres Laut gelauscht (nach: Dhu'n-Nun, gest. 859)
Als sie jüngst dein Fuß berührte (nach: Dschalāl ad-Dīn ar-Rūmī, gest. 1273)
Dich lieben ist mein Leben (nach: Chams od-Din Mohammad Hafez, 14. Jh.)
Ordensburg Liebstedt/Thüringen
- 17.11.2018 **Uwe Strübing** | Der 91. Psalm op. 148
Chor a cappella | Katholische Kirche Maria Königin Emskirchen

21.11.2018 **Axel Gebhardt** | Die Bestimmung (nach einem Gemälde von Neo Rauch)

für Oboe, Fagott und Klavier | Aschersleben

25.11.2018 **Lars Opfermann** | Wandlungen

Orchester Köln | Funkhaus des WDR

29.11.2018 **Burkhard Mohr** | Sonate III

für Orgel | Carson Cooman | Cambridge, Massachusetts (USA)

DEZEMBER

02.12.2018 **Rainer Rubbert** | Die Tuba – ein Weg in die Zukunft

darin depth, per Tuba sola (2018) | Tuba: Jack Adler-McKean | Labor Neunzehn Berlin

04.12.2018 **Katharina Roth** | Gute Reise!

für 4 Percussionisten | Schlagquartett Köln | Linz (Österreich)

06.12.2018 **Rainer Rubbert** | Glotzt nicht so romantisch

darin L'Homme et la mer (Text: Charles Beaudelaire), für Sopran, Bassklarinette und Akkordeon (2018)
Beaudelaire-Fragmente, für Klarinette/Bassklarinette und Akkordeon (2018)
Claudia von Hasselt | Christine Paté | Matthias Badczong | St. Matthäus-Kirche Berlin

07.12.2018 **Zachary Seely** | ...KOMMEN SIE REIN...

Blechbläserquintett | Leipzig

09.12.2018 **Stefan Sobotta** | Es ist für uns eine Zeit angekommen

Bearbeitung für Chor und Ensemble | Apostel-Paulus-Kirche Berlin-Hermsdorf

09.12.2018 **Stefan Sobotta** | Maria durch ein' Dornwald ging

4 Solostimmen, Orgel, Perc., 2 Flöten | Apostel-Paulus-Kirche Berlin-Hermsdorf

10.12.2018 **Josef Irgmaier** | Silent Tidings

für Klavier, Zeit-Aus-Zeit | Salzburg (Österreich)

13.12.2018 **Birger Petersen** | stimmfaden

Vier Lieder auf Texte von Róża Domaścyna | Mezzosopran: Larissa Botos, Klavier: Jinju Oh
Hochschule für Musik Mainz

15.12.2018 **Axel Gebhardt** | Weihnachtslied

(Text: Theodor Storm) aus Drei Lieder im Dezember für Frauenchor Halle (Saale)

23.12.2018 **Josef Irgmaier** | Variationen über den Choral Stille Nacht

für Klavier | Zollhäusl Tittmoning

JANUAR

01.01.2019 **Lars Opfermann** | Spiegelungen

Orchester Aachen | Eurogress Aachen

12.01.2019 **Jan Cyž** | vierspurig, für Klavierquartett (2018)

Das besondere Konzert zur Jahreswende 2019 Spuren – Slědy |
Schwartzsche Villa Berlin

13.01.2019 **Helmut Bieler-Wendt** | Terz und Tönchen -

ein klingender Theaterraum von Helmut Bieler-Wendt und Volker Staub | Besetzung variabel | Junge Oper Mannheim

13.01.2019 **Johannes Hildebrandt** | Stiche

für Violoncello | Violoncello: Nora Hensellek | Forum Seebach Weimar

23.01.2019 **Dorothea Hofmann** | Quadratur des Kreises

Akkordeonquartett | Reaktorhalle München

26.01.2019 **Johannes Reiche** | Präparation I

- Trio für Violine, Altsaxofon, Klavier | Wettbewerb Jugend musiziert Sachsen-Anhalt | Sangerhausen

27.01.2019 **Clemens von Reusner** | play sequence

Elektroakustik | Johanniskirche Restorf

FEBRUAR

02.02.2019 **Dorothea Hofmann** | Ein königlicher Traum

Flötenquartett | Wallis – Schloß Leuk (Schweiz)

02.02.2019 **Uwe Strübing** | Mit Fried und Freud ich fahr dahin op. 152

Choralkantate | Soli, Chor, Orchester | Matthäuskirche Erlangen

02.02.2019 **Uwe Strübing** | Stille Nacht op. 150

Liedkantate | Soli, Chor, Orchester | Matthäuskirche Erlangen

03.02.2019 **Johannes Reiche** | Präparatio I

für Klavier, Violine und Altsaxofon (Dauer ca. 4') | Interpreten: Teilnehmer am Wettbewerb Jugend musiziert
Franckesche Stiftungen zu Halle (Saale)

05.02.2019 **Zachary Seely** | Capital I

Phonola | Chemnitz

06.02.2019 **Gordon Kampe** | Il cappello magico

Konzert für Saxophon und Orchester | BASF-Feierabendhaus Ludwigshafen

09.02.2019 **Gordon Kampe** | Sechse kommen durch die ganze Welt

Kinderkonzert, (UA der kleinen Fassung für zwei Sprecher und Ensemble) | BASF-Gesellschaftshaus Ludwigshafen

09.02.2019 **Irina Tantzscher-Emeliantseva** | Gloria

Solisten, Orgel, Ensemble, Tonband | Stiftskirche Tübingen

10.02.2019 **Gordon Kampe** | FOLLIA

für zwei Klaviere | Shalammov Piano Duo | BASF-Gesellschaftshaus Ludwigshafen

12.02.2019 **Enjott Schneider** | ACH GOTT, TU DICH ERBARMEN

Choralbearbeitung | Orgel: William Whitehead | im Rahmen des Internationalen Orgelbüchlein-Projekts
(mit BBC-Aufzeichnung) | Eaton Square St. Peters Church London (England)

12.02.2019 **Christoph Weinhart** | Diaphanien

Orgel und Schlaginstrumente | Würzburg

20.02.2019 **Ursula Görsch** | Mikado

Klavier solo | Kulturkirche St. Stephani Bremen

22.02.2019 **Dorothea Hofmann** | Der Haarflüsterer

szenische Lieder | München

23.02.2019 **Friedemann Graef** | Salve Regina

Choralfantasie für Saxophon solo | Berlin

MÄRZ

01.03.2019 **Katharina Roth** | Dulle Griet/The world is going mad

für Stimme, Bläserensemble, E-Gitarre, E-Bass, Percussion und Klavier | orkest de ereprijs | Apeldoorn (Niederlande)

02.03.2019 **Kaan Bulak** | Six Pieces for Piano, Op. 17

Augmented Piano | ZKM Kubus Karlsruhe
Edit for Strings, Op. 18 | Violine, Viola, Cello, Kontrabass, Elektronik | ZKM Kubus Karlsruhe

02.03.2019 **Thomas Emanuel Cornelius** | Die vier Elemente (Feuer Wasser Erde Luft)

für Orgel | durch den Komponisten | Elbphilharmonie Hamburg

08.03.2019 **Lars Opfermann** | Imaginative Perceptions

Ensemble Aachen | Depot Aachen

09.03.2019 **Henrik Ajax** | Gefangene Flüchtigkeit

Klavier allein | Schwere Reiter München

09.03.2019 **Georg Graewe** | RANDZEICHNUNGEN

Klavier und Orchester | Innsbruck (Österreich)

12.03.2019 **Iris ter Schiphorst** | Und doch...

für Streichquartett | Nomos-Quartett | Kleiner Sendesaal des NDR Hannover

16.03.2019 **Richard Heller** | Actus

UA der Neufassung (2017/18) | Converter-Akkordeon | H2 - Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast Augsburg

16.03.2019 **Zachary Seely** | Homage to the Black Panther Party

Geiger und Elektronik | Dresden

23.03.2019 **Bernfried Präve** | Lamm Gottes

Orgelwerk | Organist: Bernfried Präve | Kreuzkirche Braunschweig

24.03.2019	Rainer Lischka Fantasia
	Fagott und Orgel Fagott: Philipp Zeller, Orgel: Rainer Fritsch Stadtkirche Radeberg (Sachsen)
27.03.2019	Hans-Henning Ginzel Un hiver á Paris
	Saxophon, Viola, Klavier Auftragswerk der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft München
30.03.2019	Dorothea Hofmann Kometenstaub
	Klavier Gasteig München
31.03.2019	Raphaël Languillat \ RGB / (airstrike)
	für Flöte, alt Saxofon, Schlagzeug, Keyboard, live Video und Elektronik Ensemble Inverspace Alte Feuerwache Köln
31.03.2019	Tobias P.M. Schneid Drittes Klaviertrio amadé
	Seraphin Trio Kleiner Goldener Saal Augsburg
31.03.2019	Enjott Schneider RAPTUS. DIE FREIHEIT DES BEETHOVEN
	für Orchester Göppinger Jugendsinfonieorchester, Leitung: Peter Wuttke Kompositionsauftrag für den Deutschen Orchesterwettbewerb 2020 anlässlich Beethovens 250. Geburtstag Stadthalle Göppingen
31.03.2019	Manfred Weiss Chortriptychon für den Frieden
	auf Texte von Christoph Eisenhuth Dresdner Motettenchor, Leitung: Matthias Jung Dreikönigskirche Dresden

Uraufführungen

Vorschau | 01. April 2019 - 30. September 2019

APRIL

01.04.2019	Hans-Henning Ginzel Nach einem (Alb)traum (2019)
	Ensemble Paris (Frankreich)
02.04.2019	Rudi Spring Mein Volk (Gedicht: Else Lasker-Schüler), op. 92C
	Sopran: Katherina Sandmeier, Klavier: Miku Hisamatsu München
05.04.2019	Sarah Nemtsov En face (2018)
	für großes Orchester mit Schlagzeug solo und Schauspieler Philharmonisches Orchester Cottbus, Alexander Wnuk, Jakob Diehl, Ltg.: Felix Bender Staatstheater Cottbus
06.04.2019	Dorothea Hofmann Kreuzweg
	Orgel St. Paul Fürth
06.04.2019	Christian FP Kram C. Z. - Requiem für einen viel zu verstorbenen Freund
	für Klavier Klavier: Claudia Wolf Schloss Hoyerswerda
07.04.2019	Christine Aufderhaar da nobis pacem
	Basler Knabenkantorei Knabenchor Basel Basel (Schweiz)

07.04.2019	Miro Dobrowolny Soldier Tales 2 Spr., Tenor, Kammerensemble BIS - Kulturzentrum Mönchengladbach
07.04.2019	Birger Petersen Agnus Die 42 45 für Soli, Chor und Orchester Sopran: Tatjana Charalgina, Alt: Hyemi Jung Mainzer Domchor Domkantorei St. Martin Mainzer Domorchester, Leitung: DKM Karsten Storck Dom St. Martin Mainz
07.04.2019	Rolf Rudin Fausts Geheimnis für Sinfonie-Orchester Capitol Symphonie Orchester Capitol Theater Offenbach
11.04.2019	Sarah Nemtsov Wolke (2019) für Flöte, Klarinette, Harfe, Schlagzeug und Licht Ensemble Adapter Kontraklang, Heimathafen Berlin
11.04.2019	Enjott Schneider LEPORELLO & GIOVANNI für Kontrabass, Kontrabass-Balalaika und Orchester Kontrabass: Artem Chirkov, Kontrabass-Balalaika: Mikhail Dzyudze Siberian State Symphony Orchestra, Conductor: Vladimir Land Transsiberian Art Festival Philharmonic Hall Krasnoyarsk (Sibirien)
12.04.2019	Friedemann Graef Kopflös für Sopran, Tenorsaxophon und Klavier Facing Phosphor für Saxophon Quartett Berlin
19.04.2019	Josef Irgmaier Kondole Nr. 2 für Klavier Zollhäusl Tittmoning
19.04.2019	Christfried Schmidt Markuspassion Soli, Chor, Orchester Gethsemanekirche Berlin
25.04.2019	Miro Dobrowolny Rheinlandia Klarinette, Violoncello, Akkordeon WFT Weimar
27.04.2019	Johannes Hildebrandt Viereck für Streichquartett NEO-Quartet mon ami Weimar
28.04.2019	Detlev Glanert Oceane Oper Soli, Chor, Orchester Deutsche Oper Berlin
28.04.2019	Johannes Hildebrandt Maratöne für Gitarre, E-Gitarre, Akkordeon und Synthesizer Ensemble Miet+ Haus Hohe Pappeln anlässlich des Bauhaus Marathons Weimar
28.04.2019	Martin Christoph Redel Disput Horn und Orchester Weimar
29.04.2019	Rudi Spring Pantoum für naturtöniges Tenorhackbrett op. 96A Hackbrett: Birgit Stolzenburg München
30.04.2019	Gerhard F. Stäbler HÖR-FLECKEN (2018/2019) Uchronische Augenblicke in der U-Bahn-Station Heumarkt Köln für mehrere SängerInnen, Ensembles und Aktionsgruppen unter Verwendung von Texten von Hermann Schneider Festival Achtbrücken Köln

MAI

02.05.2019	Thomas Buchholz FEININGER FRAKTALE Sinfoniekonzert durch die Philharmonie in Auftrag gegebene Komposition, Dirigent: GMD Markus L. Frank Großes Haus des Anhaltischen Theaters Dessau
------------	--

03.05.2019	Katharina Schmauder Don Quijote eine Ballade aus dem Koffer Tenor, Mandoline, Kontrabass Gelsenkirchen
04.05.2019	Gerhard F. Stäbler Musik der Zeit Den Müllfahrern von San Francisco (1989/2018), Fassung für Orchester Kölner Philharmonie/WDR
04.05.2019	Ludger Vollmer THE CIRCLE Oper nach Dave Eggers Deutsches Nationaltheater Weimar
05.05.2019	Dieter Mack Ical Chor und Orchester Musik & Kongresshalle Lübeck
06.05.2019	Rudi Spring Melodie für Violoncello solo op. 87A Vcello: Philipp von Morgen München
06.05.2019	Rudi Spring Du bist ein Schatten am Tage (Gedicht: Friedrich Rückert) op. 91A Sopran: Judith Spießer, Vcello: Philipp von Morgen München
08.05.2019	Enjott Schneider ALTAI – TRACES TO INFINITY / SPUREN INS UNENDLICHE double concerto for violin, piccolo trumpet & orchestra Violine: Ayman Mussakhajayeva Trompete: Otto Sauter State Orchestra Academy of Soloists, Conductor: Dieter Manning Central Concert Hall Astana (Kasakhstan)
11.05.2019	Max Beckschäfer Die Tage von Dobbertin (Fontane-Lieder) Mezzosopran und Klavier Neuruppin
12.05.2019	Hans-Henning Ginzel Ich wandle...wie Streichquartett Auftragswerk der Münchner Philharmoniker München
12.05.2019	Uwe Strübing Siciliano op. 153 Violine und Orgel St. Michael Fürth
17.05.2019	Zachary Seely Radical Self-Care – part ii [Homage to Angela Davis No. 1] großes Ensemble NYC (USA)
18.05.2019	Dieter Mack Basiliensis Ensemble Martinskirche Basel
18.05.2019	Dieter Mack H & H 2 Oboen noch unbekannt
18.05.2019	Gisbert Näther Auf der Treppe von Sanssouci Melodram für Sprecher, Flöte, Horn und Harfe Text: Theodor Fontane Museum Potsdam
19.05.2019	Friedemann Graef Arioso für Saxophon Quartett Berlin
21.05.2019	Frank Michael Toccata op. 137 Schlagzeug: Pascal Pons E-Werk Freiburg
21.05.2019	Mia Schmidt JacoRanas Marimbaphon Interpret: Pascal Pons E-Werk Freiburg

23.05.2019	Jörn Arnecke Der Eisblumenwald
	Musiktheater für Zuhörer/innen ab fünf Jahre Märchenerzähler: Julius Kuhn, Salicha, Prinzessin von Amun: Giulia Montanari, Samir, Sohn eines Basarverkäufers: Juliane Bockhagen, König von Amun/König Lars vom Südpol: Andreas Koch, Musiker/innen der Staatskapelle Weimar musikalische Leitung: Niuniu Liu Regie: Clara Kalus Ausstattung: Alexander Grüner Studiobühne Deutsches Nationaltheater Weimar
24.05.2019	Mathias Husmann Offenbachs Traum
	Kammeroper 200. Geburtstag Jaques Offenbach Kammeroper Hamburg
25.05.2019	Lutz-Werner Hesse Klagegesang für Ophelia op. 81
	für Bass, Violoncello und Klavier Bass: Hans Werner Bramer, Violoncello: Yevgeny Sapozhnikov, Klavier: Gundolf Semrau Theater TheOs am Bontekai Wilhelmshaven
25.05.2019	Ludger Kisters Fließ!
	Flöte, Klarinette, Violoncello und Live-Elektronik Mühlenbeck bei Berlin
26.05.2019	Gerhard Fischer-Münster Gottes Verheißung nach der Sintflut
	Chöre St. Stephan u. St. Alban, Bläserkreis St. Stephan, Orgel: Hans-Gilbert Ottersbach, Ltg.: Martin Bäßler St. Stephan Mainz
26.05.2019	Rudi Spring Ich höre wie durch einen Spiegel op. 93C
	für Viola und Violoncello Viola: Charlotte Walterspiel, Violoncello: Klaus Kämper Gauting
30.05.2019	Jan Müller-Wieland EIN ENGEL ÜBER VERDUN
	Requiem nach Ernst Toller, für Mezzosopran, Violine und Schlagzeug Adevantgarde-Festival München
31.05.2019	Henrik Ajax ninety nine ans one half days
	Kontrabass-klarinette, Flöte(n), Harfe, Schlagwerk Einstein Kultur München
31.05.2019	Stefan Lienenkämper Neues Werk
	Flöte, Carin Levine/Elektronik Potsdam
31.05.2019	Irina Tantzscher-Emeliantseva Album der Widmungen
	Klavier Kunsthaus sans titre Potsdam
01.06.2019	Axel Gebhardt Des Menschen Hand
	(Text: Wilhelm Raabe) für 5 Männerstimmen Halle (Saale)

JUNI

01.06.2019	Johannes Hildebrandt Vier (revidierte Fassung)
	für Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello Uroboros-Ensemble Kunsthaus sans titre Intersonanzen Potsdam
01.06.2019	Gisbert Näther Quartett
	für Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello intersonanzen 2019 Potsdam
02.06.2019	Henry Mex Pulsar-II
	für Bassklarinette, Altsaxophon, Akkordeon, Klavier, Violoncello und Kontrabass Intersonanzen Potsdam
06.06.2019	Charlotte Seither sie, die spricht
	für Orchester (2019) Auftragswerk des Schumann-Festes Zwickau 2019 zum 200. Geburtstag von Clara Schumann Philharmonisches Orchester Zwickau-Plauen, Leitung: GMD Leo Siberski Zwickau
08.06.2019	Manfred Weiss Hochzeitsmusik
	für Alt-Saxophon und Orgel Stephanuskirche zu Dresden

12.06.2019	Helmut Bieler-Wendt Anne Frank Suite Bläserklassenensemble Anne Frank Gesamtschule Gütersloh
19.06.2019	Stefan Beyer Neues Werk (2019) für großes Ensemble ensemble unitedberlin, Ltg.: Vladimir Jurowski Konzerthaus Berlin
22.06.2019	Ralf Hoyer Trio Trio – ein variables Spiel für drei variable Instrumente Villa Sträuli Winterthur (CH)
28.06.2019	Katharina Roth fort:une für 3 Frauenstimmen, Bassklarinette und Zither Studierende der Anton Bruckner Privatuniversität Landeck (Österreich)
28.06.2019	Ludger Vollmer CLARA! - Kantate zum 200. Geburtstag von Clara Schumann Libretto: Ulrike Schumann Sächsische Vocalsolisten, Leitung: Matthias Jung Dresden
29.06.2019	Johannes Hofmann Sinfonie No 1, Op. 56 Großes Orchester Württembergische Philharmonie Reutlingen, Leitung: Gabriel Venzago PAUSA – Bogenhalle Tübingen / Mössingen
29.06.2019	Günter Neubert Glockenweihemusik für Nikolai Komposition für Blechbläser (3 Tr., 4 Pos.), Pauken und 8 Glocken Leitung: Prof. Dr. Christfried Brödel Nikolaikirchhof in Leipzig
30.06.2019	Miro Dobrowolny Grundgesetz Sopran, Tenor, Kammerensemble Klangräume Düsseldorf
30.06.2019	Gisbert Näther Fontane – Toasts für Bariton und Orchester Friedenskirche Potsdam

JULI

03.07.2019	Hans-Henning Ginzel Reflections Zither, Viola, Orgel Auftragswerk von Claudia Höpfl (Zither) München
06.07.2019	Miro Dobrowolny Clavo Fl, Cl, Vl, Vc, Akk., Klavier Klangräume Düsseldorf mit WDR Live-Mitschnitt
09.07.2019	Detlev Glanert Trompetenkonzert Trompete, Orchester Tanglewood (USA)
12.07.2019	Albrecht Imbescheid Jona 1 (Neufassung) Baßflöte mit Piccolo, Kontrabassklarinette mit Es-Klarinette, Violoncello, Klavier, Schlagzeug und Zuspield Heidenheim
13.07.2019	Thomas Emanuel Cornelius Konzert für Kontrabass und Orchester Junges Orchester Hamburg Kontrabaß: Daniel Tolsdorf, Dirigent: Emanuel Dantscher Bürgersaal Wandsbek Hamburg
13.07.2019	Bojan Vuletic Antlitze von Macht und Ohnmacht (AT) Komposition: Bojan Vuletic Trompete: Markus Stockhausen, Piano: Bojan Zulfikarpasic ASPHALT Festival Düsseldorf
18.07.2019	Josef Irgmaier gSALZn eine bairische DJ-Kammeroper über das Salz und die Soleleitung von Bad Reichenhall Libretto: Josef Wittmann Musik: Josef Irgmaier für Sprecher und Elektronik (DJ) Chiemgauer Kulturtage Tittmoning

19.07.2019 **Tobias P.M. Schneid** | Pas de Trios
für percussion, Cello and Piano | Trio Napolovo | Den Haag (Niederlande)

26.07.2019 **Thomas Emanuel Cornelius** | Himmel auf Erden
für 8-16st. gemischten Chor | Deutsch-Deutsche Kammerchor, Leitung: Prof. Hannelotte Pardall
Christuskirche Bochum-Linden

AUGUST BIS OKTOBER

01.08.2019 **Patrick Pföß** | Purpura lucem
für Orchester | Bad Reichenhaller Philharmoniker, Dirigent: Michael Konstantin | Konzertrunde Bad Reichenhall

03.08.2019 **Lutz-Werner Hesse** | Apogäum, op. 83
für Flöte und Orgel | Flöte: Magnus Mihm, Orgel: Thorsten Pech | Kirche am Kolk Wuppertal

01.09.2019 **Mathias Husmann** | SONATA LANDOWANA
für Kontrabaß (fünfsaitig) und Klavier | Kontrabaß: Christoph Uhland, Klavier: Mathias Husmann
Konzert der Freunde | Wegekirche zu Landow auf Rügen

01.09.2019 **Charlotte Seither** | Neues Werk
für Flöte und Elektronik | Kunstfest Weimar 2019 | Auftragswerk von klangwerk am bauhaus
Flöte: Elizaweta Birjukowa | Tontechnik: Robert Rentsch | Weimar

07.09.2019 **Birger Petersen** | Lacrimosa - Amen
zu Mozarts Requiem KV 626 | Gutenberg Kammerchor und Neumeyer Consort, Leitung: Felix Koch
Klosterkirche Benediktbeuern

13.09.2019 **Enjott Schneider** | SPIRITS OF SIBIRIA
for trumpet, strings and percussion group | Trompete: Reinhold Friedrich
Dirigent des Festivalensembles: Martin Baeza Rubio | Festival ASIA-SIBERIA-EUROPE | Krasnojarsk (Sibirien)

15.09.2019 **Ulrike Haage** | Funeral March for the first Cosmonaut
Sopran, Bassklarinette, Celesta, Truhensorgel, Flügel, 2 Sprechstimmen | Deutschlandfunk Kultur

17.09.2019 **Christian FP Kram** | Saxophonquartett
für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxophon | Konus-Quartett Bern | Stadtbibliothek Leipzig

17.09.2019 **Michael Sell** | Großer Attraktor
konzertante Szenen I - IV | Soli, Gr. Orchester | Gallustheater Frankfurt am Main

19.09.2019 **Ulrike Haage** | Himmelsbaum
Flügel Solo | Kulturkirche Hamburg

27.09.2019 **Detlev Glanert** | Allegro furibondo
Orchester | Bamberg

19.10.2019 **Siegfried Matthus** | Effi Briest
Oper | große Besetzung - Solisten, Chor und Orchester | zum Fontane Jubiläum | Staatstheater Cottbus

Neue Mitglieder im DKV

Maria Arkadieff | Leipzig

Samuel Breuer | Berlin

Eberhard Budziat | Korb

Kaan Bulak | Berlin

Johannes Butzer | Berlin

Pivo Deinert | Berlin

Christian Dieck | München

Andrej Dietrich | Berlin

Max Doehlemann | Berlin

Louis Edlinger | München

Lukas Hainer | München

Shen Hou | Dresden

Mohammad H. Javaheri | Weimar

Josef Irgmaier | Tittmoning

Jan-Peter Klöpfel | Hamburg

Christoph Kloppenburg | Witten

Alexander Knolle | Berlin

Rickie Lee Kroell | München

Sebastian Madsen | Clenze

Lisa Nicklisch | Berlin

Madeline Obrigewitsch | Berlin

Tom Olbrich | Berlin

Tamara Olorga | Berlin

Susanne Pfeil | Marbach am Neckar

Prof. Acácio Tadeu de Camargo Piedade | Weimar

Kai Johannes Polzhofer | Holzkirchen

Thomas Porzig | Berlin

Laila Samuelsen | Berlin

Daniel Schaffhausen | Mülheim an der Ruhr

Xavier Schmid | Bad Schussenried

Jens Schneider | Mannheim

Mario Schneider | Halle

Jonas Shandel | Berlin

Benjamin Smyrek | Wien

Yanek Stärk | Berlin

Meike Katrin Stein | Ludwigsburg

Lee Sujin | Weimar

Tim Morten Uhlenbrock | Zeuthen

David Vogt | Berlin

Hanna von Hübbenet | Berlin

Diane Weigmann | Berlin

Friedrich Weiß | Hamburg

Guido Zarncke | Berlin



DEUTSCHER
KOMPONISTENVERBAND